Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 506. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 28. October 1880.**

Die Vorlagen der Regierung in der bevorstehenden Landtagssession.

Von officiöser Seite wird uns geschrieben:

Zum ersten Male wird seit langer Zeit eine Thronrede wieder im Stande sein, in Bezug auf die Finanzen eine Besserung anzukündigen, wenigstens im Ordinarium bleiben zum ersten Male die Einnahmen nicht hinter den Ausgaben zurück, und nur die unerwarteten Ausgaben des Extraordinariums erfordern eine außerordentliche Deckung. An jenem Aufschwunge sind nicht nur die Reichssteuern betheiligt, sondern — was noch erfreulicher ist — auch die Ueberschüsse der Betriebsverwaltung, besonders der verstaatlichten Eisenbahnen. Im Ordinarium wird bei der Vorlegung des Etats noch ein erheblicher Ueberschuß nachgewiesen werden, mittelst welches ein erster Nachlaß der Steuern schon in der Thronrede wird angekündigt werden können. Uebrigens wird der Landtag nicht erst aus dem Staatshaushalt mühsam die Daten zu entziffern haben, welche die Verstaatlichung der Eisenbahnen angehen, sondern es liegt in der Absicht, eine ausführliche Denkschrift darüber vorzulegen; wie auch die Gesetzentwürfe, welche das Abgeordnetenhaus in Bezug auf die Sicherheit der Verwaltung der Eisenbahnen ausdrücklich verlangt hat, demselben zugehen sollen. Wie bereits verlautet, wird der Minister des Innern die Session in hohem Grade in Anspruch nehmen, indem die in der vorigen Session nicht zur Erledigung gekommenen Gesetze, namentlich das Competenzgesetz, wieder vorgelegt werden sollen, und außerdem die Ausdehnung der Verwaltungsreform zunächst auf einige Provinzen in Aussicht genommen ist. Daß diese demnächst auch für die westlichen Provinzen beabsichtigt ist, jedoch zur Sicherung des Zustandekommens nur schrittweise vorgegangen werden soll, darf als unzweifelhaft gelten. Der Cultusminister wird wohl nur das Gesetz für die Lehrerwittwen vorlegen. Aus dem Ressort des landwirthschaftlichen Ministeriums soll zunächst nur ein Viehseuchengesetz, wohl im Anschluß an das Reichsgesetz, vorgelegt werden. — In Betreff des Volkswirthschaftsraths hört man, daß eine Vorlage weder an den Landtag, noch an den Reichstag zu erwarten ist. Wenn eine königliche Verordnung in Bezug darauf erlassen werden soll, so ist dazu weder im Reiche noch in Preußen die parlamentarische Mitwirkung nothwendig. Uebrigens gilt es nicht für wahrscheinlich, daß der Volkswirthschaftsrath nur für Preußen ins Leben treten wird, da bei der damaligen Vereinigung des Handelsmiuisteriums mit dem Reiche eben der Gesichtspunkt geltend war, daß es einen preußischen Handel nicht mehr gebe, sondern nur einen deutschen.

Es dürfte nicht überflüssig sein, ausdrücklich zu constatiren, daß die Regierung zu der Frage über das Präsidium des Abgeordnetenhauses keine Stellung nimmt, da dieselbe lediglich ein Internum des Hauses betrifft. Es scheint jedoch nicht, als ob sie so einfach durch Acclamation erledigt werden wird, wie man vor Kurzem annahm, doch hofft man, daß sie spätestens am Freitag zu Ende geführt werden wird, so daß am Sonnabend nach Constituirung des Hauses der Staatshaushalt vorgelegt werden kann.

Ferner berichtet unser Berliner =-Correspondent:

Die Absicht, den Gesetzentwurf über „Einführung zweijähriger Etat- und vierjähriger Legislaturperioden" wieder einzubringen, ist noch keineswegs aufgegeben, wie dies von verschiedenen Seiten bisher angenommen war. Im Bundesrathe hatte das Gesetz keine Schwierigkeiten gefunden, wohl aber ließ man sich durch den Widerspruch, der sich von allen Seiten dagegen im Abgeordnetenhaus zeigte, bewegen, die Angelegenheit vorläufig auf sich beruhen zu lassen. Es haben nun später weitere Erwägungen über die Angelegenheit stattgefunden und mancherlei Schwierigkeiten für die anderweite Aufstellung und Behandlung des Etats herausgestellt. Möglich, daß man genöthigt ist, durch diese Schwierigkeiten das jetzige Verfahren aufrecht zu erhalten. Dagegen ist große Neigung vorhanden, die Einführung vierjähriger Legislaturperioden vorzuschlagen, wofür auch im Reichstag eine Mehrheit ohne Schwierigkeit zu gewinnen sein möchte.

Zur Steuerreform in Preußen.

Unser Berliner □-Correspondent schreibt:

Die Widersprüche, welche noch bis zur letzten Stunde vor der Landtagseröffnung in officiöser und halbofficiöser Mittheilung über die Gestalt, in welcher die Steuerreform auf die Tagesordnung kommen soll, hervortreten, spiegeln offenbar eine Differenz wieder, welche im Schoße des Staatsministeriums selbst erst in letzter Stunde, und zwar vermuthlich in Folge der letzten Reise des Finanzministers nach Varzin, zum Austrag gebracht worden ist. In der That scheint sich die Schale dahin geneigt zu haben, daß durch eine Aenderung des erst in der letzten Nachsession zum Abschluß gekommenen Verwendungsgesetzes die eventuelle Ueberweisung einer Quote der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen für den Fall des Zuflusses größerer Reichsüberschüsse in den preußischen Staatshaushalt ausgesprochen werden soll, wie es bekanntlich schon vor mehreren Wochen aus der Umgebung des Reichskanzlers mit hinreichender Deutlichkeit als unerläßliche Vorbedingung einer Erhöhung der Branntweinsteuer bezeichnet wurde. Nun hatte aber bereits eine Vereinigung von conservativen und ultramontanen Abgeordneten zu der zweiten Berathung des Verwendungsgesetzes (in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 17. Februar d. J.) einen Abänderungaantrag dahin eingebracht, daß die zum Steuernachlaß verwendbaren Reichsüberschüsse zur Hälfte den Kreiscommunalverbänden nach Maßgabe der von ihnen aufgebrachten Grund- und Gebäudesteuer zu überweisen seien. Gegen diesen Antrag bemerkte damals der Finanzminister Bitter: „Die Staatsregierung hat es nicht für erwünscht halten können, gewisse Procenttheile von Steuern an die Communen zu überweisen, ohne daß eine regelmäßige sichere Wiederholung dieser Ueberweisung mit Bestimmtheit in Aussicht zu stellen ist." Nun hat sich in Bezug auf diese Sicherheit der Wiederholung seit dem Februar d. J. nicht das Mindeste geändert. Der Reichstag hat vielmehr die Steuerprojecte, die allein in absehbarer Zeit erst einen Erlaß indirecter Steuern in Preußen ermöglichen würden, abgelehnt und was gegenwärtig zu Gunsten der Communen bestimmt werden soll, hängt in seiner Ausführung noch ebenso wie im Februar davon ab, daß es über eine weitere Erhöhung indirecter Steuern in der neuen Reichstagssession doch noch zu einer Verständigung kommen sollte. Wenn also die Staatsregierung jetzt selbst eine Abänderung des Verwendungsgesetzes vorschlagen will, welche sie im Februar d. J. für nicht erwünscht hielt, so ist das nur ein neuer Beweis, wie die Projecte an jener Stelle kaleidoskopisch wechseln.

Deutschland.

Berlin, 27. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General der Cavallerie zur Disposition, Baron von Rheinbaben, Chef des Schleswig-Holsteinischen Dragoner-Regiments Nr. 13, bisher General-Inspecteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Gymnasial-Oberlehrer a. D., Prof. Dr. Gevers zu Verden a. A. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Vorsteher der Hauptbuchhalterei des Finanz-Ministeriums, Geheimen Rechnungs-Rath Fischer zu Berlin und dem Ober-Postsecretär, Rechnungs-Rath Schülke zu Königsberg i. Pr. den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Factor bei der Berginspection am Deister, Richard zu Barsinghausen, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer, Küster und Organisten Greve zu Ascheffel im Kreise Eckernförde den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem pensionirten Gerichtsboten, Executor und Gefangenenwärter Pohl zu Wansen im Kreise Ohlau, dem einstweilen in den Ruhestand versetzten Kreisgerichtsboten und Executor Schuster zu Bielefeld und dem Schulvorstands-Mitgliede, Colon Heinrich Bekemeyer zu Hahlen im Kreise Minden das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Berlin, 27. Oct. [Se. Majestät der Kaiser und König] hörte heute Vormittag den Vortrag des Chefs des Civilcabinets, Wirklichen Geheimen Raths von Wilmowski, nahm militärische Meldungen entgegen und empfing den regierenden Grafen zu Stolberg-Roßla sowie den Professor Dr. Frick, Director der Franke'schen Stiftungen in Halle. (Reichs-Anz.)

= **Berlin**, 27. Octbr. [Die Reise des britischen Botschafters in Berlin nach England. — Fürst Bismarck. — Corvette „Victoria." — Die Colonisationsfrage.] In hiesigen politischen Kreisen hält man daran fest, daß die Reise des großbritannischen Botschafters nach England keineswegs einen rein privaten Charakter gehabt habe, sondern vielmehr mit höheren politischen Zwecken zusammenhängt. Man will dies namentlich aus dem Umstande schließen, daß der Botschafter kürzlich in aller Stille sich zu dem Reichskanzler nach Friedrichsruh begeben und zwei Tage bei demselben zugebracht habe. Die Rückkehr des Botschafters nach Berlin ist in etwa 4 Wochen zu erwarten. — Nach den jetzigen Dispositionen des Reichskanzlers soll dessen Rückkehr nach Berlin nicht vor dem Anfang des December, d. h. vor der Zeit zu erwarten stehen, in welcher die bundesstaatlichen Minister hier zusammentreten, um sich über Gesetzvorlagen von principieller Wichtigkeit für Bundesrath und Reichstag schlüssig zu machen. Nach einer andern Version wird sogar Fürst Bismarck genau wie in früheren Jahren erst zu Anfang Januar k. J. zu den Geschäften zurückkehren. — Von der Absicht der Fortschrittspartei, die Anwesenheit des Handelsministers im Abgeordnetenhause bei der Berathung des Etats des Handelsministerims zu verlangen, wie dies in mehreren Blättern gemeldet war, ist hiesigen Mitgliedern der Partei nichts bekannt, da überhaupt gar keine Abreden über Haltung oder zu unternehmende Schritte der Partei während der bevorstehenden Session des Landtags stattgefunden haben. — Seitens der Marine-Verwaltung sind bereits weitere Dispositionen über die deutsche Corvette „Victoria" getroffen, für die Zeit nach der Uebergabe von Dulcigno und die Auflösung der Demonstrationsflotte. Die „Victoria" soll gegen die frühere Absicht nicht nach Westindien segeln, sondern im Mittelmeer kreuzen und dort Befehle über ihre Rückkehr erwarten. — Bekanntlich ist es officiös in Abrede gestellt worden, daß man sich regierungsseitig mit der Colonisationsfrage irgendwie befasse. Es ist richtig, daß der Missions-Director Dr. Fabri nicht in amtlicher Thätigkeit hierher berufen und gekommen ist, um über diese Frage gehört zu werden. Gleichwohl hat man seine hiesige Anwesenheit thatsächlich wahrgenommen, um mit ihm über das Coloniewesen und die Auswanderungsfrage zu conferiren. Thatsächlich gehört die Colonisation zu dem System der Projecte mit denen der Reichskanzler augenblicklich beschäftigt ist, nur steht die Frage nicht im Vordergrunde und wird daher die gesetzgebenden Factoren des Reiches vorläufig noch nicht beschäftigen. Die Rede war bereits davon, als die Samoafrage gefallen war.

[Sämmtliche Fractionen des Abgeordnetenhauses] haben für heute (Donnerstag) Abend Sitzungen anberaumt und ihre Angehörigen zu vollzähligem Erscheinen aufgefordert. Einer der ersten Gegenstände der Besprechung innerhalb der Fractionen wird die Haltung bei der Präsidentenwahl sein. Die Frage der Stellung der Parteien zur Präsidentenwahl ist um so wichtiger, als sie bis zu einem gewissen Grade vorbildlich und maßgebend für die Parteiconstellation während der ganzen Session werden dürfte.

[Ergebnisse der Prüfungen für das Lehramt an höheren Schulen.] Eine amtliche Uebersicht der Ergebnisse der von den zehn wissenschaftlichen Prüfungs-Commissionen des Staates im Jahre vom ersten April 1878 bis dahin 1879 für das Lehramt an höheren Schulen abgehaltenen Prüfungen ergiebt, daß insgesammt 641 Prüfungen stattgehabt haben (die meisten, 101, in Berlin, dann 84 in Göttingen, 82 in Halle, 70 in Breslau, 69 in Münster, je 54 in Bonn und Königsberg, 53 in Greifswald, 41 in Marburg, 36 in Kiel). Von den Geprüften haben 32 die Voll- und 19 die Nachprüfung nicht bestanden, so daß, wenn man diese letzte Prüfungskategorie zurechnet, 695 Prüfungen (oder 5 weniger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres) stattfanden. In der Hauptprüfung bestanden 401, nämlich 305 evangelische, 90 katholische, 1 mennonitischer, 5 jüdische Candidaten. Unter diesen 401 waren nur 39 Realschul-Abiturienten, und zwar von letzteren 9 für Mathematik und Physik (bei 59), 10 für Chemie und beschreibende Naturwissenschaften (bei 26) und 20 für das Fach der neueren Sprachen (bei 71).

Schweiz.

Zürich, 25. Octbr. [Das eidgenössische Budget. — Das Fabrikgesetz. — Militärisches. — Statistisches aus Zürich. — Der Reformtag des schweizerischen Vereins für freies Christenthum. — Religiöse Unduldsamkeit. — Aufhebung des Fellenberg'schen Erziehungs-Instituts in Hofwyl. — Verhaftung wegen Brandstiftung.] Der Bundesrath hat das eidgenössische Budget für 1881 mit 45,488,500 Francs Einnahme und 45,810,500 Frcs. Ausgabe, also 322,000 Frcs. Fehlsumme festgestellt, vorbehaltlich der Berathung der Bundesversammlung. Das eidgenössische Finanzdepartement hatte weniger Einnahme und mehr Ausgabe und eine Fehlsumme von 1,853,000 Frcs. ausgerechnet und wird schließlich vielleicht Recht behalten, da das Militär ein Danaidenfaß zu führen pflegt. — In Folge der vom Bundesrath veranstalteten Umfrage haben sich sämmtliche Cantons-Regierungen mit einer einzigen Ausnahme, sowie weitaus die meisten industriellen Vereine der Schweiz, gegen eine derzeitige Revision des eidgenössischen Fabrikgesetzes ausgesprochen, entgegen dem Begehren mancher Fabrikanten. Ueber die Haftpflicht aus Fabrikbetrieb

---

„Im Heim des „Heimgarten"-Dichters."

Ernst Keiter veröffentlicht in der „Presse" folgende Skizze über P. K. Rosegger: An einem leuchtenden sonniggoldenen Herbsttage ist's, zu Ende des Monats September ... Wie ein zauberisches Märchen wogt und weht es in den milden wohligen Lüften, über dem heiteren, herrlich schönen sprühenden Thale, durch das die Mürz ihre breiten klaren Fluthen, ihre hellen grünschimmernden Wasser dahinwälzt. In den Wäldern oben summt es in den Zweigen des leicht verfärbten Buchenlaubs und nur zuweilen stört die Feierstille des Forstes das leichte Rascheln einer flüchtigen Eidechse oder das eintönige Gesurre eines Käfers, der seine Weise singt. Weiße, lange Fäden fliegen bald da, bald dort durch die Luft, das echte Wahrzeichen der herbstlichen Tage ... Da unten liegt das kleine Oertchen mit seinen alten, so traut und anheimelnd heraufblickenden Häusern, die mitunter durch ihre aparte Bauart, durch den braunen, tiefdunklen Ton des Holzwerkes, des vorspringenden Gebälkes, durch ihre hohen Giebeldächer, Lauben, Holzgänge und Holzaltanen dem fremden Wanderer und namentlich den mit malerischem Sinn Begabten für Momente wohl zu fesseln vermögen. Dieses Krieglach ist ein liebes Nestchen, das auch den Wienern seit einigen Jahren bekannt und werth geworden ist. Allsommerlich finden wir da und dort in seinen Häusern Residenzler eingemiethet, die sichs in dem prächtigen Mürzthal, auf den luftigen Höhen und in den Waldesgründen gar wohl geschehen lassen. Da inmitten des Oertchens ragt der alte, vom Zahn der Zeit schon ein wenig arg mitgenommene, verwetterte und verwitterte Kirchthurm empor, gleich einem Wahrzeichen und Hüter der Gemeinde. Zwischen einem Complex echter Dorfbauten fließt ein niedliches Bergwässerlein dahin, in welchem sich das flinke Volk der Enten und Gänse des ganzen Reviers ein schnatterndes Rendezvous giebt. Hier an der Reichsstraße nach Graz liegt breit und behäbig, so recht den Charakter eines historisch denkwürdigen Baues an sich tragend, das einstige Einkehrgasthaus, in dem im Winter 1802 der „Spaziergänger von Syrakus", Johann Gottlieb Seume, sich einquartiert hatte und noch heute erzählen die Enkelkinder der damaligen Besitzer gern manches Detail über den seltsamen Wanderer, der zu so ungewohnter strenger Zeit durch ihr schnee- und stürmereiches Thal zu wandern kam.... Aber von Allen, die in unseren Tagen den gefälligen Flecken besuchen, sind es doch immer nur Wenige, die sich jenes eigenartigen, so herrlichen Menschen erinnern; ein anderes Object, eine andere, aus jüngeren Tagen stammende Baulichkeit ist es ja, von der sie vernommen und die sie wohl auch, pilgern sie die Landstraße gegen Mürzzuschlag hin, aufs Korn nehmen.

Dort in einem erst im Heranblühen und Gedeihen begriffenen Gärtchen, das junge Obstbäume und eine noch wenig umrankte Laube schmückt, steht, seine Hauptfront der Straße zugekehrt, ein einfaches, fast schmuckloses, nur ein Parterregeschoß enthaltendes Häuschen, das in seinem vorspringenden Mitteltract noch ein Oberstockwerk aufweist. Im Hintergrunde der kleinen freundlich und sympathisch anmuthenden Ansiedlung, wenige Hundert Schritte davon entfernt, streben sanfte Höhen hinan, die sich gemach einem mächtigen Bergrücken verbinden, in dessen einzelnen Waldpartien sich mehr als Ein reizendes, trautes, süßes Plätzchen findet. Ueppiges Waldland, grüne Matten und in den höher gelegenen Zonen fette Weiden decken den Gölkberg und der freudige Ruf des Sennen und Hirten dringt noch in den heiterschönen Tagen der herbstlichen Zeit herab zu Thal und hinüber bis zu den Wogen des Flusses, zu den Wassern der Mürz.

Und weiter gegen die Seitenthäler zu schieben sich oft wie coulissenartig die Bergwände in- und voreinander, und nur zuweilen ergiebt sich dem naturfreudigen Wanderer ein Ausblick hinein in diese grüne majestätische Welt der Gebirge. Dort hinein auch geht der Steig nach Alpel, einem kleinen Waldhange in der Einschicht, in der Einöde, auf dem noch heute wie von aller Welt und allem Weltgetriebe verlassen und für sich abgeschlossen wenige Menschen leben, ihr kärgliches Stück Feld pflügen, säen, bebauen, die kleine Ernte einheimsen und dann — sterben.

Da oben, mit dem herrlichen Ausblick in die Ferne, gegen den steierischen Wechsel und nach dem Oesterreicher Land hin, ruht im Schatten von vier mächtig emporstrebenden Fichten ein strohgedecktes altes Holzhäuschen mit enger Vorlaube, aus dessen kleinem Schornstein die leichten Rauchwölkchen empor zum blauen Himmel fliegen.

Hier ward in den sommerlichen Tagen des Kometenjahres 1843 dem „Waldbauer" ein Knäblein geboren, das in der Taufe zu Krieglach den Namen Peter Kettenfeier erhielt, das späterhin die Schafe seiner Eltern hütete und, für die bäuerliche Wirthschaft zu schwächlich, sich dem Schneiderhandwerke widmete. Und wie hat doch dieses einstige Büblein seit Jahren schon all seine Erlebnisse einem immer größer werdenden Leserkreise zu erzählen verstanden? Mit welcher Tiefe des Gemüths, mit welcher Frische und Gluth der Farben warf es nicht in zahllosen meisterhaften Skizzenbildern all die köstlichen Einzelheiten seines Lebensganges hin, mit welch markanten scharfen Contouren fixirte sein Griffel all die originellen Figuren, die typenhaften Gestalten der Aelpler, die wunderlichen Menschen, denen oft eine ganze, wenn auch eigenartige absonderliche Welt in der Brust lebte und bebte.

Was dieses Büblein hier außen erlebt im Schatten der Tannenwälder, in den thauigen Thälern, auf den grünen Wiesen, in den Hütten und in Ställen der Bauernhäuser — den es wird uns in seiner „Waldheimath" so treulich, so lebenswahr, so plastisch faßbar von ihm selbst erzählt, während uns sein jüngstes Buch die reichen Erlebnisse aus der Schneiderzeit, aus den Tagen seiner Wanderschaft in den köstlichsten, frischesten Genrebildern für immer vor das geistige Auge zu malen weiß. Vielleicht hat der Leser dieser Zeilen es längst schon errathen, daß ich von dem steierischen Volksdichter Rosegger spreche, dessen Bücher wie dessen tüchtig geleitete Monatsschrift „Der Heimgarten" sich bereits manchen außerösterreichischen Landstrich dauernd erobert haben. Da finden wir ihn die Sommerszeit über nun alljährlich in seinem reizenden, schmucklosen und doch auf den ersten Blick

ist ein Gesetz-Entwurf ausgearbeitet worden. — Die beiden Positions-Artillerie-Compagnien von Baselstadt und Aargau (180 Mann) haben unter dem Commando des Oberstlieutenant Allemann eine Leistung vollbracht, welche auch stehendem Heer zur Ehre gereichen würde. In einer Nacht errichteten sie, in Annahme der Nähe des Feindes, eine vollständige versenkte Positions-Batterie mit vier Geschützständen und Munitions-Magazin und noch drei Geschütz-Einschnitten. — Der Canton Zürich hat in dem letzten halben Jahrhundert die Zahl seiner Lehrer fast verdreifacht, bis auf 1143, die Besoldung derselben fast verzehnfacht, bis auf 2- bis 3000 Frcs., und seine Staatsausgabe für das Schulwesen von 46,000 bis auf fast 1⁹⁄₁₀ Mill. Frcs. gebracht. Der vorjährige Civilstand des Cantons weist auf 9150 Geborene (und 555 Todtgeborene), 2616 Verehelichte und 7062 Gestorbene. Getauft wurden aber blos 7240, kirchlich getraut blos 1441 und kirchlich bestattet 6171 (leidlich viel in articulo mortis). — Der diesjährige Reformtag des schweizerischen Vereins für freies Christenthum wurde in Bern abgehalten; die Reformtheologen ermangelten wiederum nicht, den Rechtgläubigen lebhaften Verdruß zu verursachen. Aber Lichtenberg sagte ja schon: „Man kann die Leuchte der Wahrheit nicht durch das Gedränge tragen, ohne einige Perrücken zu versengen." Der Präsident, Regierungsrath Bitzius von Bern, schilderte die Erfolge, welche in seinem Canton sowohl der protestantischen Orthodoxie, als auch der römisch-katholischen Hierarchie im Jura gegenüber unter mühsamen Kämpfen errungen wurden. Den Hauptvortrag hielt Pfarrer Altherr von Basel über „Die Bedeutung der Bibel für unser Volk." Es wurde beschlossen, einen guten Bibelauszug und religiös freisinnige Volksschriften zu verbreiten. Dr. Guillaume von Neuenburg sprach über das Leben und Wirken des Amerikaners Channing, des Apostels der Unitarier. Beim Festmahl ging es lebhaft her. Aus Breslau (Pfarrer Späth), Bremen, Heidelberg, Nancy 2c. liefen Telegramme oder Adressen ein. Pfarrer Steck (geborener Berner) von Dresden brachte den Gruß des deutschen Protestantenvereins, der unter viel ungünstigeren Umständen als in der Schweiz zu kämpfen habe. Pfarrer Gavannes von Leyden sprach als Vertreter der niederländischen Protestanten-Union. Dr. Kalthoff, Abgeordneter des Berliner Reformvereins, entbot die Grüße desselben. Trotz dem dort herrschenden Drucke gingen die Männer, welche ihn gesandt, nicht in Sack und Asche, sondern fröhlichen Muthes einher, und ihre Zahl nehme immer mehr zu. Er bat um die Theilnahme und Freundschaft der schweizerischen für die Berliner Reformer, welche einen schweren Kampf zu bestehen hätten. — Die Regierung von Thurgau hat den katholischen Pfarrer in Frauenfeld mit einer Disciplinar-Strafe von 100 Francs belegt, weil derselbe die Todeskrankheit eines katholischen Ehemannes, der eine protestantische Frau geheirathet und seine Kinder protestantisch hatte taufen und erziehen lassen, benutzte, um beide katholisch zu trauen und von dem Manne die Zustimmung zur Umtaufung der Kinder zu erpressen. Die Regierung hat diese Machenschaft als Gefährdung des confessionellen Friedens betrachtet. — Die 70 Jahre alte, einst weltberühmte Fellenberg'sche Erziehungsanstalt in Hofwyl ist wegen Mangels an Zöglingen aufgehoben worden. — In Zürich ist der Häuserspeculant Fürst nebst Tochter und Schwiegersohn Frohn verhaftet worden, weil sie den vor zwei Jahren erfolgten Brand, welcher die Uetli-Restauration einäscherte, angelegt haben sollen. Frohn soll bei Gelegenheit eines Streites mit Fürst die Sache verrathen haben.

Großbritannien.

A. C. **London**, 25. Octbr. [Die Zustände in Irland.] Aus dem Westen wird noch immer von Ausschreitungen und Bedrohungen mißliebiger Personen berichtet. Der Aufseher eines Gutes von Mr. Harthins, gegen welchen kürzlich ein Mordversuch gemacht worden war, entging vor einigen Tagen mit knapper Noth dem Tode; eine gegen ihn abgefeuerte Kugel fehlte nur um ein Geringes. In Batintubber (Grafschaft Mayo), mußte ein Gerichtsbeamter, welcher einige Exmissionstermine anzukündigen hatte, unverrichteter Dinge wieder abziehen, in Folge der drohenden Haltung der Volksmenge; derselbe konnte im ganzen District keinen Gefährten auftreiben. Es sind Polizisten aus Westport herbeigezogen worden, um die Gerichtsbeamten zu unterstützen. Mißliebige Personen im Westen sehen sich genöthigt die unteren Stockwerke ihrer Häuser zu verrammeln und die oberen Stockwerke zu bewohnen. — Am Freitag Abend gingen zwei dienstthuende Sergeanten am Hause eines Schuhmachers in der Umgegend von Claremorris vorüber. Da sie Laute vernahmen, welche darauf schließen ließen, daß in dem Hause exercirt werde, betraten sie dasselbe, und fanden einen Gemeinen ihrer Compagnie, welcher drei jungen Leuten Unterricht im Waffenhandwerk ertheilte; zwei der jungen Leute hatten ihre eigenen Gewehre, für welche sie Waffenscheine gelöst hatten; der dritte exercirte mit dem Gewehr des instruirenden Gemeinen. Letzterer erklärte auf Befragen seiner Vorgesetzten, daß seine Schüler zur Miliz gehörten, und daß es sich bei dem ganzen Exercitium bloß um eine Probe gehandelt habe, wer seine Sache am besten verstehe, Miliz oder Militär. Der Soldat wurde von der Polizei verhaftet. Sonntag Abend fand in Galway ein von etwa 40,000 Personen besuchtes öffentliches Meeting der Landliga statt, welchem die Parlamentsmitglieder Parnell und O'Connor, Mr. Kortian und Mr. Harry (zwei hervorragende Mitglieder der Landliga) beiwohnten. Zu Ehren Mr. Parnells war der Versammlungsort — ein öffentlicher Square — reich mit Blumengewinden und Triumphbögen geschmückt. Der Vorsitzende, Mr. Trimey, erklärte, ein Freund des Gesetzes zu sein; er wisse, daß Truppen sich in der Stadt befänden, sei jedoch überzeugt, daß deren Erscheinen unnöthig sein werde. Nachdem Redner sich in energischer Weise dahin ausgesprochen, daß die Uebel, unter denen das Land leide, durch Ermordungen geheilt werden könnten, welche den Zorn Gottes herausfordern müßten, nahm Mr. Parnell das Wort und wies auf die Fortschritte hin, welche die Landliga trotz der vom Volke glücklich überstandenen Hungersnoth gemacht habe. Der Staatssecretär für Irland sei ein Mann von gleisnerischen Principien; sowohl er als die Regierung sei zu verdammen, da sie Truppen und Polizei nach diesem Theile der Grafschaft geschickt hätten. Die englische Regierung sei verantwortlich für die Ermordungen in Irland. Falls die Ermordung von Lord Mountmorris ein agrarisches Verbrechen — was er sehr bezweifle — so sei die englische Mißwirthschaft in Irland einzig und allein daran schuld. Das Oberhaus, welches die Pächterentschädigungsbill verworfen, hatte die Ermordung irischer Gutsherren zu verantworten. Die einzige Art Irland zu regieren sei, dem Lande zu erlauben, sich selber zu regieren. Die englische Regierung wisse sehr wohl, daß, wenn es mit dem irischen Gutsbesitzerthum ein Ende habe, ihre letzte Chance einer Aufrechterhaltung ihrer Macht dahin sei. Darum habe es die Regierung auf gerichtliche Verfolgungen abgesehen; deshalb fordere er das Volk auf, durch Ausdehnung der Organisation der Landliga, der Regierung den Beweis zu liefern, daß es fest entschlossen sei, der englischen Mißregierung in Irland ein Ende zu bereiten. Mr. O'Connor drückte seine Freude darüber aus, daß Stadt und Land herbeigeströmt sei, um sich um ihren Führer Mr. Parnell zu schaaren, und daß das Volk entschlossen sei, das tyrannische Joch der Gutsbesitzer abzuschütteln. Unter einigen dieser Männer seien die Pächter schlimmer daran, als die Sclaven in Süd-Carolina, da letztere wenigstens keinen Hunger zu leiden gehabt, während erstere sogar aus ihren Behausungen getrieben wurden. Er beklage tief die Thatsache, daß 2¼ Millionen Menschen durch acht- oder zehntausend Gutsbesitzer regiert würden, deren Einige nicht allein das Glück ihrer Pächter, sondern auch in vielen Fällen die Jugend und Ehre der Frauen zerstörten. Er hoffe, daß das Volk in Bälde das Gutsbesitzerwesen zu Grab tragen und von dem Ehrgeiz beseelt sein werde, nicht als eine Nation von Sclaven zu leben, sondern eine Nation freier Männer zu werden. — In Clomnel, Carrick-on-Shannon, Brosna (Grafschaft Karry), Duncannon (Grafschaft Waterford), Kilmalloch, Baltinglas, Roigh und Killangua-Manar, Hamilton wurden am Sonntag ebenfalls mehr oder weniger stark besuchte Kundgebungen der Landliga abgehalten. — Aus Plymouth wird gemeldet, daß das seit zwei Jahren in Devonport stationirte 25. Regiment den Befehl erhalten hat, sich in möglichst kurzer Frist zur Einschiffung nach Irland bereit zu machen. Man glaubt, daß das Regiment für Waterford bestimmt sei. — Das Parlamentsmitglied F. H. O'Donnell hat sich der Landliga angeschlossen. Da die Mitglieder der Landliga von der Regierung verfolgt werden sollten, hält er dieselben für Märtyrer und ist bereit ihr Loos zu theilen. — Der „Daily Telegraph" veröffentlicht die Namen derjenigen Agitatoren, die wegen Verschwörung in Anklagezustand versetzt werden sollen. Dieselben sind: Parnell, O'Connor, Dillon, T. D. Sullivan, Thomas Sexton, H. O'Sullivan, T. P. O'Connor, Thomas Breuan, Palwick Egan, O'Sullivan, A. J. Kettle, H. Bryton und James Redpath. Die erstgenannten acht sind Parlamentsmitglieder. Alle sind hervorragende Mitglieder der Landliga.

Belgien.

Brüssel, 24. October. [Die Regierung und die Coadjutoren.] Die Meldung, daß den Coadjutoren der Erzdiöcese Mecheln vom Justizminister das Gehalt gesperrt worden sei, ist, so schreibt man der „K. Z.", in dieser einfachen Fassung nicht richtig. Nur die Coadjutoren, die in gesetzwidriger Weise angestellt worden sind, haben die Mittheilung empfangen, daß sie auf Staatskosten nicht weiter würden unterhalten werden. Das Gesetz fordert zu der Ernennung eines Coadjutors eine königliche Verfügung, weil die Regierung im Stande bleiben will, zu prüfen, ob der Gesundheitsstand des Pfarrers, der einen Vertreter begehrt, wirklich dieser Aushilfe bedarf. Unter dem früheren, gegen den Clerus sehr gefälligen Ministerium war von der königlichen Ernennung in einzelnen Fällen Umgang genommen worden und die Anstellung des Coadjutors einfach auf Verlangen des Pfarrers erfolgt. Seit einigen Jahren hatte die Zahl der Pfarrer, welche Coadjutoren forderten, sich in so auffälliger Weise gesteigert, daß die Aufmerksamkeit des Ministeriums auf diesen Punkt gelenkt worden ist. Eine Untersuchung über die Beschäftigung dieser Priester hat dem Cultusministerium die Gewißheit gegeben, daß eine bedeutende Zahl von Coadjutoren sich ausschließlich mit Ertheilung des Unterrichts in den katholischen Schulen beschäftigt, eine Vertretung des Pfarrers in der Seelsorge nicht stattfindet und auch nicht nöthig ist. Der Staat war somit in die Lage gekommen, das Budget mit dem Gehalte von Lehrern beschweren zu müssen, welche die Staatsschulen mit äußerster Hartnäckigkeit bekämpfen. Diesem unnatürlichen Zustande hat man nun ein Ende gemacht. Eine nicht unbedeutende Anzahl von Pfarrern hat in den letzten Tagen die Pensionirung erbeten, um dadurch gegen die Abschaffung ihrer Coadjutoren zu protestiren.

Rußland.

⸗ **Petersburg**, 24. October. [Die griechische Frage. — Chinesische Truppenconcentration. — Finnland.] Die hiesige Presse bemüht sich, die augenblickliche Lage Griechenlands als von den europäischen Mächten verschuldet darzustellen. Die Mächte hätten auf der Berliner Conferenz die Abtretung der nördlich von der griechisch-türkischen Grenze gelegenen Länderstriche an Griechenland verlangt, und Griechenland habe sich in der Hoffnung gewiegt, daß seine Interessen mit demselben Nachdruck würden gewahrt werden, wie die Montenegros. Diese Ueberzeugung habe auch König Georg auf seiner Reise durch Europa gewonnen und sie war es, welche die Griechen bis heute geduldig ausharren ließ, in der Hoffnung, daß nach Beendigung des Dulcigno-Conflicts auch an die vergessenen Hellenen die Reihe kommen würde. Und nun, wo die gänzliche Beilegung jenes Conflictes nahe bevorsteht, kündigt man den Griechen an, daß ihre Rüstungen unnütz waren und daß sie sich bis zu passender Gelegenheit — gedulden mögen. König Georg und die Regierung von Athen — sagt der „Golos" — werden vollkommen gerechtfertigt sein, wenn sie auf diese Rathschläge antworten, daß man sie ihnen früher hätte geben sollen, und daß ein selbständiger Staat, er sei noch so klein und schwach, ohne Schädigung seiner nationalen Ehre, nicht als gefügiger Diener der Großmächte erscheinen darf, in einer für seine Existenz so entscheidenden Frage. — Aus Kuldscha treffen hier Meldungen ein über größere Truppenaufstellungen der Chinesen an der chinesisch-russischen Grenze. Die mittleren Provinzen Chinas werden auf Kosten der Grenzstädte immer mehr ihrer Besatzungen beraubt. Auch unter den Kalmücken und Kirgisen sind chinesische Werbeoffiziere sehr stark thätig. Wenn die über die Grenze dringenden Gerüchte richtig sind, so bildet bisher den Hauptsammelpunkt der Truppen die Umgegend der Stadt Dschin-ho. Auch von dem Eintreffen zweier hoher Beamter spricht man, die für den Fall einer Action den Oberbefehl übernehmen würden. Trotz alledem will es scheinen, als würde die Sache zu nichts anderem führen, als zu einer langdauernden Besetzung der Grenzen, sowohl von Seiten Chinas als Rußlands. — Der finnländische Senat soll die Absicht haben, von der russischen Regierung die Einverleibung des Gouvernements Archangelsk zu fordern, als Ersatz für das im Jahre 1864 zu dem Wiborg'schen Gouvernement geschlagenen Sestroreck und Umgegend.

Petersburg, 25. October. [Der Monstre-Proceß gegen die Theilnehmer an dem Attentat im Winterpalais.] Die für die Mitte des nächsten Monats in Aussicht genommene Schlußverhandlung gegen die der Theilnahme an der versuchten Sprengung des Winterpalais Beschuldigten wird sich zu einem Monstre-Proceß sondergleichen gestalten. Ueber 280 Angeklagte, bisher in der Peter-Pauls-Festung detenirt, werden zur Aburtheilung gelangen. Bisher sind über 400 Zeugen geladen. Mehrere Angeklagte sind gleichzeitig der Theilnahme an anderen Verbrechen der Nihilisten beschuldigt, so die Studenten Utin und Shukowski, welche vielfach Pläne für die Minensprengungen ausarbeiteten. Der Mediciner Kwiatkowski, welcher ein für hochgestellte Personen bestimmtes Gift bereitete, ferner zwei Mädchen, Figner und Semenow, denen die Executirung mehrfacher, von dem leitenden „Comite" gefällter Todesurtheile an Nihilisten, welche der revolutionären Sache untreu geworden, zur Last gelegt wird. Als Hauptangeklagter figurirt der Mörder des Fürsten Krapotkin, eine Person, welcher das Verbrechen so gut wie nachgewiesen sein soll, die aber sonst in ein geheimnißvolles Dunkel gehüllt erscheint. Der Angeklagte nennt sich Goltenberg und ist ein Tschernigower Jude. Er behauptet, an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen ganz unbetheiligt zu sein und sich während der kritischen Zeit gar nicht in Charkow aufgehalten zu haben, erbringt sogar für letzteren Umstand einen theilweisen Beweis. Verwickelt wird die Affaire dadurch, daß constatirt wurde, daß eine ebenfalls des Mordes an Fürst Krapotkin beschuldigte Person, welche gleichfalls sich Goltenberg nannte und diesem jetzigen Angeklagten im hohen Grade ähnlich sah, sich in einer Zelle der Paulsfestung vor einigen Monaten erhenkt hatte. Diesem Letzteren widmete die letzterschienene Nummer der „Narodnaja Wolja" einen Nachruf, in welchem der „Verdienste" des Todten um die Sache der Nihilisten gedacht und derselbe als eine der Hauptstützen der Partei dargestellt wird. Die Erhebungen der Procuratur, welche diesem Monstreproceß vorangingen, haben vielfach Licht in die nihilistische Sache gebracht und der Regierung Hebel zu weiterem Vorgehen an die Hand gegeben. So wurde festgestellt, daß für die Ausführung des Mordanschlages gegen den Fürsten Krapotkin von dem Centralcomite 20,000 Rubel als Avance und 80,000 Francs in Anweisungen auf Pariser Bankiers bezahlt wurden.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 28. October. [Die Thronrede, mit welcher heute der Landtag eröffnet wird, werden wir Nachmittags durch Extrablatt veröffentlichen.

[Personal-Nachrichten.] Uebertragen: Dem kathol. Pfarrer Bergmann zu Zirkwitz, Kreis Trebnitz, die Kreisschul-Inspection über die kath. Schulen des Kreises Trebnitz. Bestätigt: Die Vocation für die Lehrerin Fräul. Hahn als Lehrerin an einer städt. evang. Elementarschule zu Breslau. — Vorläufig übertragen: Dem zu einer beschränkten Forstversorgung anerkannten Reserve-Jäger, Gefreiten Hermann Winkler, zur Zeit Privatförster in Minkowsky, die Flößmeisterstelle bei der Flößverwaltung Baruthe in der Oberförsterei Rogelwitz vom 1. November c. ab. — Bestätigt: Die Vocation für den bisherigen ordentlichen Lehrer an der städt. katholischen höheren Bürgerschule zu Breslau Dr. Buch zum Oberlehrer an derselben Anstalt. Berufen: Der bisherige Lehrer am Gymnasium zu Beuthen Josef Sprotte als ordentlicher Lehrer an das Königliche Matthias-Gymnasium zu Breslau. — Bestätigt die Vocationen: für den bisherigen Pastor Karl Oscar Eckert in Langhellwigsdorf zum zweiten Diakonus an der evangelischen Kirche zur heil. Dreifaltigkeit in Schweidnitz; für den bisherigen Diakonus Edmund Immanuel Rhodius in Brieg zum Pfarrer der evang. Kirchengemeinde in Schreibendorf, Kreis Strehlen.

Widerruflich ernannt: Der Bürgermeister Schüler in Glatz an Stelle des Polizei-Secretär Iser zum Amtsanwalt bei dem Amtsgericht zu Glatz für die Uebertretungs- und Forstdiebstahls-Sachen, ausschließlich jedoch der Verfolgung der in dem Forstrevier Nesselgrund begangenen Zuwiderhandlungen gegen das Forstdiebstahls-Gesetz, und der Polizei-Secretär Iser zum Vertreter desselben.

Angestellt: Sergeant Klauke als Schutzmann. Befördert: Canzlist Gottschalk zum Secretär II. Klasse. Bureau-Hilfsarbeiter Seichter zum

---

schon so sympathisch anheimelnden Nestchen sitzen und schaffen und fördern und immer neue, liebe, traute, herzwarme Geschichten ersinnen, die Jeden ihm wohl gewinnen müssen. Wie sitzt sich's doch in dem freundlichen Stübchen des Dichters an seiner Seite bei regem Geplauder so angenehm! Drüben, nahe dem einen Fenster, steht der Schreibtisch, auf dem es jederzeit ein buntes, reiches Allerlei von Schriften und Druckwerken, von Zeitschriften und Tagesblättern giebt, und auf dem schon so manches artige oder schelmische Geschichtchen in froher Geberlaune geschrieben ward. Und daneben zur Rechten hat ein mächtiger Bücherschrank Posto gefaßt, durch dessen Glaswand viele Geisteskinder auf ihrem Rücken die Namen ihrer Väter weisen. Auf demselben Schrank thront eine Kolossalbüste unseres Poeten, die ein junger, hoffnungsvoller Grazer Bildhauer gar portraitähnlich und treu zu meißeln verstand. Auf einem kleinen Tischchen, das Tagesblätter trägt, ruht auch eine Zither, deren elegische, weiche, schwermuthsvolle Accorde des Abends oft hinausdringen in die Weite und die sozusagen in pietätvoller Verehrung und Erinnerung an des Dichters Erstlingswerk, einen Band Dialectgedichte, der sich „Zither und Hackbrett" nannte, zu seinem Leibinstrumente erkoren ward, welche Kunst er sich erst in vorgerückteren Lebensjahren aneignete.

Gegenüber dieser Wand finden wir Sopha, Tisch und Causeusen gruppirt, die Wandfläche selbst aber, außer mit Landschaften, mit einem lebensgroßen Brustbilde geziert, einem photographischen Conterfei Robert Hamerling's, der Rosegger seit dessen Eintritt in die Welt literarischen Schaffens ein wahrer, aufrichtiger Freund und Gönner gewesen ist.

Ja, zuweilen und nirgends in so hohem Maße, als gerade hier in der Gegend seiner Heimath scheint Rosegger sein ganzes Leben mit allen Triumphen und Erfolgen nichts mehr als ein schöner Traum zu sein, der ihn umfließt. Rasch waren doch die wenigen Jahre in Arbeit und Studium ihm dahingeflossen und nicht allzu lange scheint es dem Dichter zu sein, daß er noch auf jenen Höhen und Matten die Schafe seines Vaters weidete und mit dem Meister Natz von Hauenstein von Hütte zu Hütte, von Dorf zu Dorf wanderte, um so „auf der Ster" gegen Kost, Wohnung und geringen Wochenlohn zu arbeiten.

Und nun springt auch Sepp, des Dichters Aeltester, ein munterer, schöner Knabe von sechs Jahren, mit großen, seelenvollen, frisch in die Welt hineinblickenden Aeuglein, in die Stube und wir gedenken beim Anblicke des lieblichen, aufgeweckten Jungen wohl auch sofort all der geist- und gemüthvollen Plaudereien, welche Rosegger unter dem Titel: „Gespräch und Spaziergang mit einem Kinde" uns in seiner Monatsschrift zu erzählen verstand und in denen er im Gewande des leichten Gedankenaustausches eine Summe weisheitsvoller Lebensregeln, welche den Sinn und Verstand, das Herz und Sein des Kindes bilden müssen, niederlegte. Und an der Hand des zarten, heißgeliebten Weibchens, einer feinen, ätherischen Frauengestalt, erscheint nun auch ein liebliches Mädchen von fünf Jahren, das mit gleicher inniger Hingebung, wie das Knäblein, an dem geliebten Vater hängt. Hell und freundlich wirft die Nachmittagssonne ihre milderen Gluthen herein in das traute Gemach, in das liebe Dichterstübchen, in dem der Poet eben in jenen Tagen die letzte Hand anlegte an die Edition der Gesammtausgabe seiner Schriften, die im Verlage von A. Hartleben in Wien demnächst in Lieferungen zu erscheinen beginnen. Nicht sobald wohl widerfuhr solch ein Erfolg einem Autor im frühen Alter von 37 Jahren, der zudem bei der Frische des in ihm wohnenden Geistes wohl noch eine Reihe trefflicher Bücher hinaussenden wird in die deutsche Lesewelt. Daß Rosegger aber nicht nur geschätzt ist in den Kreisen seiner Leser, sondern auch, wenngleich in anderer Art und Weise, daheim zwischen seinen Bergen, im Dorfe und draußen in der Einöde, im Walde, das zeigt uns wohl jeder Schritt, den wir mit ihm in den ländlichen Gefilden machen. Sie sind Alle stolz auf ihn und auch darauf, daß er ihr unbekanntes Oertchen zu einem bekannten Punkte des Reiches gemacht, wenn sie auch einst in ihm einen Abtrünnigen, einen Abgefallenen ihres streng eingehaltenen Glaubens sahen. Namentlich als der Dichter seine „Sittenbilder aus dem Volke der Alpen" veröffentlichte, waren sie ihm arg gram; sie meinten später ihm gegenüber: „Was brauchen doch die da draußen in der großen Welt unser Thun und Treiben, Leben und Schaffen zu wissen, Du hättest es ihnen nimmer verplaudern sollen!" . . .

Heute möchte ihm freilich jeder Einzelne seiner engeren Landsleute gefällig sein und es ist nicht selten, daß sie in ihrer harmlosen Naivetät, begegnen sie dem Poeten draußen im Grünen, denselben befragen, ob er nicht ein Huhn, Eier, Schmalz oder sonst was in seinen Haushalt von ihnen entgegennehmen wollte. Vielleicht halten es die biederen Aelpler mit jenem Könige von Frankreich, der seinen Unterthanen das Huhn im Topfe wünschte — und so drückt sich wohl auch die Liebe und Neigung dieser schlichten Menschen in dem Wunsche aus, daß ihr dichtender Landsmann und Freund stets sein — Huhn auf der Tafel habe.

Wershoven, Dr. F. J., The Scientific English Reader. Naturwissenschaftlich-technische englische Chrestomathie für höhere technische Lehranstalten und zum Selbststudium für Studirende, Lehrer, Techniker und Industrielle. Mit sprachlichen und sachlichen Erläuterungen, sowie Abbildungen und technologischem Wortverzeichniß. 1. Theil: Physik, Chemie und chemische Technologie. (Leipzig. F. A. Brockhaus.) Der Verfasser der mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Werke „Vocabulaire technique français-allemand" und „Technical Vocabulary, English and German, mit Einleitung von Geh. Reg.-Rath von Kaven", bietet in diesem Buche den Studirenden und Lehrern der Naturwissenschaften, sowie den in der Praxis stehenden Technikern und Industriellen ein Hilfsmittel, sich in leichter und interessanter Weise mit der neueren naturwissenschaftlich-technischen Literatur und Sprache Englands vertraut zu machen. Das Werk enthält Aufsätze der hervorragendsten Fachmänner (Lodyer, Maxwell, Crookes, Roscoe u. s. w.) und erklärt dem Leser alle sprachlichen und sachlichen Schwierigkeiten durch zahlreiche Anmerkungen, Abbildungen und technologische Wortverzeichnisse. Der zweite Theil umfaßt Maschinentechnik und mechanische Technologie, der dritte wird das Bau-Ingenieurwesen behandeln.

etatsmäßigen Canzlisten. Versetzt: Polizeirath Zehring von Stettin nach Breslau, Polizei-Secretäre Arndt nach Danzig, Stein von Danzig nach Breslau und Kuschel nach Posen am 1. October c. Pensionirt: Polizeirath Kleineisen vom 1. September c. ab. Gestorben: Polizei-Commissarius Ammereyn am 11. September c., Criminal-Polizei-Commissarius Mager am 19. September c.

Angestellt: Die bisherigen Packmeister Schneider, Rackette, Henzel, Müller, John, Dreßler, Hampel, sämmtlich zu Breslau, definitiv als solche im Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin. — Definitiv angestellt: der Stations-Assistent Röhr zu Gottesberg, der Rangirmeister Arndt zu Waldenburg, die Bahnmeister Mersel und Schack zu Waldenburg resp. Gottesberg, der Telegraphist Heinzel zu Dittersbach, der Lademeister Falkenthal zu Neurode, der Packmeister Hilger zu Dittersbach und Locomotivführer Poltmann zu Dittersbach.

Vermächtniß. Die in Breslau verstorbene Hausbesitzerin Dorothea Dortschi hat der Taubstummen-Anstalt zu Breslau 1500 Mark letztwillig ugewendet.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der naturwissenschaftlichen Section am 20. October sprach Herr Dr. Alex Schadenberg, der mehrere Jahre auf den Philippinen zugebracht hat, unter Vorlegung zahlreichen Demonstrations-Materials über diese Inselgruppe und insbesondere über die letzten Erdbeben daselbst.

Erdbeben sind auf den Philippinen häufig; jeder, der einige Zeit dort zugebracht hat, wird verschiedene mitgemacht haben. Größere Erdbeben, wie die im Juli dieses Jahres, gehören glücklicherweise zu den Seltenheiten. Seit der Entdeckung der Philippinen wurde Manila 5 Mal durch Erdbeben zerstört, 1645 mit einem Verlust von 3000 Personen, 1796 durch ein zwei Minuten andauerndes, 1824, 1863 und durch die jetzt stattgefundenen, bei denen zu verwundern ist, daß ihnen nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl von Personen zum Opfer fiel. In den Monaten April und Mai dieses Jahres machten sich Erschütterungen in dem Norden Luzons bemerkbar. Der Heerd, von dem dieselben ausgingen, schien nach den gemachten Beobachtungen ein nach Außen schon lange nicht mehr thätiger Vulkan zu sein, der in dem Gebirgsstock zwischen den Provinzen Abra und Lepanto gelegen ist, er befindet sich im 16,22. Breiten- und 127. Längengrade nach dem Observatorium von St. Fernando. Anfangs waren die Erschütterungen schwach und selten, im Juni und Juli mehrten sie sich. Am 18. Juli, Mittags 12 Uhr 14 Min., fand das große Erdbeben statt, welches horizontale, verticale und rotirende Bewegung in sich vereinigte, es dauerte 70 Secunden. Nach der Zeichnung des Seismometer kann man 3 Hauptoscillationen dabei unterscheiden. Die ersten: O. 5° S. zu W. 5° N. mit einer Amplitude von 22°, die zweite von SW. nach NO. mit einer Amplitude von 19°, und zwar 10,10° nach SW. und 8,50° nach NO., die dritte von N. 4° W. nach S. 4° O. mit einer Amplitude von 16°, 9° nach S., 7° nach N. Der Anzeiger der verticalen Seismometer veränderte seine Stellung um 34 Millimeter. Von diesem Erdbeben bis zum 20. Juli, an welchem Tage eine sehr starke Repetition stattfand, wurde die Zeit durch fortwährende schwächere Stöße ausgefüllt. Am 20. Juli oscillirte der Pendel von SO. 15° N. nach NW. 15° S., er beschrieb einen Bogen von 12,30°. Der 25. Juli endlich beschloß die Reihe der Erdbeben, welche das blühende Manila in so kurzer Zeit in einen Schutthaufen verwandelt hatten. Ein unbeschreiblicher Schrecken hatte sich nämlich während des Erdbebens am 18. Juli der Bevölkerung bemächtigt, man glaubte sich auf das Meer, in ein schwankendes Schiff versetzt, die Mauern wie die höheren Stockwerke der Gebäude bewegten sich wie die Masten von Schiffen auf bewegter See. Alles, was konnte, suchte Schutz in den zu ebener Erde gelegenen Räumlichkeiten, ein unsagbares Durcheinander. Ein Theil, namentlich die Eingeborenen, die ihnen für solche Fälle von der Geistlichkeit eindressirten Gebete sinnlos vor sich hermurmelnd, ein anderer Theil fluchend und schreiend, Alles in banger Erwartung. Nachdem das Ereigniß vorüber, füllten sich die Straßen, jeder sah sich nach seinen Angehörigen um, ob sie noch unter den Lebenden seien. Staats- wie Privatgebäude haben stark gelitten, die schöne Kathedrale und 12 andere Kirchen sind eingestürzt, die gemauerten Brücken sind meist unbrauchbar gemacht und die Telegraphendrähte sind an vielen Stellen gerissen. Viele Jahre werden nothwendig sein, um das wieder aufzubauen, was wenige Minuten zerstört haben. — Erwähnenswerth ist noch, daß, nachdem sich die Erde beruhigt hatte, sich die Schleußen des Himmels öffneten und den durch die Erdbeben bereits angerichteten Schaden noch bedeutend vergrößerten. Es regnete 2 Wochen ununterbrochen, an einem Tage, dem 29. Juli, zeigte der Pluviometer 311 Millimeter Regen. — Hr. Geh. Rath, Prof. Dr. Göppert legte noch einige Zweige von Cactus opuntia aus Teneriffa vor mit einer großen Anzahl von Cochenille-Thierchen, flügellose Weibchen, deren Erhaltung aber leider sehr zu bezweifeln ist. Er erhielt sie durch gütige Vermitteiung des Herrn Kaufmann Schenkel in Hamburg. F. Römer.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

H—. Lissa, 26. Octbr. [Landwirthschaftlicher Verein.] Der landwirthschaftliche Hauptverein der Kreise Kröben, Kosten und Fraustadt hielt kürzlich hierselbst seine erste Sitzung im laufenden Vereinsjahre ab, die von Baron Langermann eröffnet und geleitet wurde. Als für weitere Kreise von Interesse sei der dritte Punkt der Tagesordnung: „Erscheint eine Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit im Interesse des Grundbesitzers wünschenswerth?" hervorgehoben. Das Referat über denselben hatte Oberamtmann Heising übernommen. Redner kam zu dem Schlusse, daß eine Beschränkung der Wechselfähigkeit für den kleinen Grundbesitzer durchaus geboten scheine, daß nur Kaufleute, Fabrikanten und Großgrundbesitzer im Stande seien, daß zweischneidige Schwert der Wechselfähigkeit ohne Nachtheil zu handhaben, und weil es zu schwierig sei, gesetzliche Grenzen zu ziehen, so solle eine Vertrauens-Commission darüber zu befinden haben, wem Wechselfähigkeit zu- oder abzusprechen sei. Landrath von Reinbaben-Fraustadt konnte sich mit diesen Ansichten nicht einverstanden erklären. Nach seiner Meinung werde bei der Erörterung dieser Frage zuviel Gewicht darauf gelegt, daß durch die allgemeine Wechselfähigkeit die wucherische Ausbeutung der Geldsuchenden gefördert werde; vielmehr müsse die Frage, was der Wechsel dem kleinen Mann für Vortheile biete, in den Vordergrund treten. Nach seiner Ansicht müsse der Staat Kassen schaffen, aus denen die kleinen Leute gegen mäßige Zinsen Darlehen erhielten; erst dann dürfe ihnen das Wechselrecht beschränkt werden, wenn ihnen anderweitige Creditwege eröffnet wären. Er schlug deshalb vor, daß die Wechselfähigkeit in der bisherigen Weise für den Grundbesitzer als ein wirthschaftliches Bedürfniß zu erhalten sei, und daß dem kleinen Grundbesitzer nicht eher die Wechselfähigkeit entzogen werden dürfe, bis ihm andere Hilfsquellen durch Eröffnung von Creditanstalten, die unter staatlicher Aufsicht stehen, geboten werden. Die Versammlung nahm diese Resolution einstimmig an.

k. Rawitsch, 26. Octbr. [Lehrer-Verein. — Realschule.] Am Sonnabend hielt der hiesige Lehrerverein eine Versammlung ab. Nach Erledigung von geschäftlichen Mittheilungen hielt Lehrer Hlubek einen Vortrag über Volkspoesie. — Gestern besuchte Ministerialrath Stauder aus Berlin unsere Realschule. Er wohnte in verschiedenen Klassen dem Unterrichte bei.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

R.-G.-E. Berlin, 20. October. [Reichsgerichts-Entscheidung.] Eine sehr interessante Entscheidung ist vor Kurzem vom Reichsgericht in Bezug auf die Frage der rechtlichen Bedeutung unbestimmter Versprechungen von Personen ihren Dienstboten oder sonstigen dienstleistenden Hausgenossen gegenüber, sie in ihrem Testament zu bedenken, ohne dieses Versprechen zu erfüllen, gefällt worden: Fräulein G. wurde im Jahre 1863 von einer ihr befreundeten älteren alleinstehenden Dame, Fräulein E., als Gesellschafterin engagirt. Bei dem Engagement wurde der G. für ihre Dienstleistungen Wohnung, Beköstigung und Geschenke in Geld und Kleidern, dagegen kein festes Salair zugesagt. Fünf Jahre war die G. in dieser Stellung, als im Jahre 1868 ein befreundeter Arzt dieser Dame die Stellung einer Vertreterin der Hausfrau bei einem Wittwer mit festem Gehalt anbot. Die G. erzählte dies ihrer Herrin, welche gewöhnt an die G. und mit ihren Dienstleistungen besonders zufrieden, sie bat, die vortheilhaftere Stellung abzulehnen und bei ihr zu bleiben; sie (E.) wolle die G. einmal reichlich dafür belohnen und in ihrem Testamente für die geleisteten Dienste ihr ein Capital vermachen, von welchem sie anständig leben könne. Die E. lebte sodann noch neun Jahre und wurde während dieser Zeit von ihrer Gesellschafterin gewissenhaft bedient und gepflegt. Im Jahre 1877 starb die E., ohne dieß Hinterlassung eines Testaments, und die beiden gesetzlichen Erben Frau von S. und Lieutenant von P., lehnten es ab, der Gesellschafterin der Erblasserin, welche ihre beste Lebenszeit der Verstorbenen gewidmet hatte, und nunmehr ohne Mittel und Halt dastand, einen Theil der Erbschaft als Aequivalent für ihre 18jährige Dienstleistungen abzutreten. Die G. war dadurch gezwungen, gegen die Erben auf Grund des Versprechens der Erblasserin, sie im Testament durch Aussetzung eines Capitals zu bedenken, zu klagen, und berief sich in ihrer Klage auf das Zeugniß des Arztes, daß im Jahre 1868 ihr in Wirklichkeit eine Stellung mit 100 Thlr. jährlichem Salair geboten worden war, sowie auf das Zeugniß einer Nachbarin der Verstorbenen, welcher gegenüber diese öfter ihre Zufriedenheit mit den Dienstleistungen der G. ausgesprochen hatte. Die verklagten Erben bestritten, daß die Erblasserin überhaupt eine Zusage der G., sie im Testament zu bedenken, gemacht habe, und erachteten überhaupt eine derartige unbestimmte Zusage für rechtlich bedeutungslos. In beiden Instanzen wurden die Erben zur Zahlung von 900 Thaler für die letzten neun Jahre, 100 Thlr. pro anno, verurtheilt und auf ihre Revisionsbeschwerde wurde vom Reichsgericht, I. Hilfssenat, durch Erk. vom 9. Juli 1880 die Vorentscheidungen dahin obgeändert, daß die Verurtheilung der Erben zur Zahlung von der Leistung zweier Erfüllungseide seitens der Klägerin, daß ihr im Jahre 1868 von der Verstorbenen die Zusage, sie im Testament durch Aussetzung eines Capitals zu bedenken, gemacht worden, und daß sie die Verstorbene bis zu ihrem Tode gewissenhaft bedient habe, abhängig gemacht wurde. „Die Klägerin" führt das Erkenntniß des Reichsgerichts aus, „versichert, daß ihr außer Kost und Wohnung eine Geldvergütung promittirt sei, und sie stützt ihren Anspruch auf dieses Versprechen. Darin hat sie Recht, daß ein solches Versprechen, um bindend zu sein, nicht die Zusage eines bestimmten Geldbetrages zu enthalten brauchte. Auch darin, daß dasselbe verpflichtend wäre, wenn es die Geldvergütung als erst nach dem Tode der Promittentin zahlbar verheißen hätte. Denn in beiden Fällen wäre das Wesentliche für den Vertragsschluß gegeben, nämlich der Ausdruck der Willensübereinstimmung beider Theile, daß die durch die Vertragsnatur selbst bestimmten Dienste ohne Geldvergütung weder geleistet, noch angenommen werden sollten. Wäre also das Versprechen auch nur dahin gegangen: „Die Erblasserin wolle und werde die Klägerin in ihrem Testament für die Dienste bedenken und sie so stellen, daß sie nicht Noth litte", und die Erblasserin hätte dieses Versprechen unerfüllt gelassen, so würde die Klägerin, weil sie dann nicht blos gegen Alimentation, sondern mit dem vertragsmäßigen Anspruch auf Geldvergütung gedient hätte, gegen den Nachlaß der Promittentin mit Recht den Anspruch auf angemessenes Gehalt (Lohn) erheben — vorausgesetzt nur, daß sie der Erblasserin bis zu deren Ableben treu und gehörig gedient hätte."

= [Zur Frage der Verletzung des Markenschutzgesetzes] hat das Reichsgericht unterm 10. Juli d. J. eine Entscheidung getroffen, welche wir ihrer principiellen Bedeutung wegen zu weiterer Kenntniß bringen. Der Bierverleger R. in B. benutzte für das von ihm in Flaschen verkaufte Bier zur Etikettirung der Flaschen das im Handelsregister eingetragene und somit gesetzlich geschützte Waarenzeichen einer Br. Brauerei mit nur geringen Abänderungen unter Hinzufügung der Worte: „im Verlag von J. R." u. s. w. Der Besitzer erwähnter Brauerei beantragte im Klagewege, den R. für nicht berechtigt zu erklären, sein Waarenzeichen zur Etikettirung von Bierflaschen zu gebrauchen und dergleichen widerrechtlich bezeichnete Waaren in Verkehr zu bringen und feilzuhalten. Das Gericht erster Instanz verurtheilte den Verklagten dem Klageantrage entsprechend, dagegen wurde in zweiter Instanz auf die Berufung des Verklagten der Kläger abgewiesen, weil, wie angenommen wurde, eine wesentliche, auch ohne Anwendung von besonderer Aufmerksamkeit wahrnehmbare Abweichung der Flaschenetiketten des Verklagten von dem Waarenzeichen des Klägers darin bestände, daß der Verklagte auf seiner Etikette durch die Worte: „im Verlag von J. R." u. s. w. seine Firma und Adresse angegeben hätte. Auf die Revision des Klägers hat das Reichsgericht die Vorentscheidung aufgehoben und das erstinstanzliche Urtheil bestätigt, indem es motivirend Folgendes ausführte: „Die Worte: „im Verlag von J. R." 2c. enthalten nur eine Angabe darüber, wer der Bierverleger sei, welcher Bier der in der Flasche enthaltenen Art verkauft. Sie enthalten mithin keine Abänderung des Waarenzeichens, welches die Brauerei bezeichnet, aus welcher das so bezeichnete Bier stammt. Die Angabe, daß Beklagter mit solchem Bier handelt, würde sich damit vertragen, daß dasselbe vom Kläger gebraut wäre. Sie ist daher nicht geeignet, den durch die Nachahmung des klägerischen Waarenzeichens bei den Abnehmern hervorgerufenen Irrthum, daß sie Bier aus der Brauerei des Klägers zu kaufen glauben, auszuschließen. Da es sich nur um einen bei Nachahmung des klägerischen Waarenzeichens auf der Etikette des Beklagten gemachten Zusatz, nicht um eine Abänderung des ersteren handelt, so kommt § 18 des Markenschutzgesetzes in dieser Beziehung nicht in Betracht."

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 7. Octbr. [Börse.] Die auswärtigen Abend-Börsen haben sich von der festen Tendenz, welche hier am Schluß der gestrigen Börse noch zum Durchbruch gelangt ist, nicht tangiren lassen; von allen Plätzen wird vielmehr eine schwache Haltung gemeldet, die zum Theil von niedrigeren Coursnotirungen begleitet war. Die heute eingetroffenen besseren Nachrichten über den Stand der montenegrinisch-türkischen Verhandlungen scheinen den Wiener Platz in eine freundlichere Stimmung versetzt zu haben, wenigstens notirte man dort an der Vorbörse Credit um Fl. 1,10 und Anglobank um Fl. 2,60 höher als gestern Abend, gleichzeitig wichen Napoleons um 2 Kr. gegen ihren Mittags-Cours. Hier eröffnete man in ganz unentschiedener Haltung. Credit-Actien setzten 2 M. unter ihrem gestrigen Schluß zu 478½ ein und waren zu diesem Course gesucht, ohne es zu belangreichen Umsätzen zu bringen. Franzosen und Lombarden behaupteten ihre gestrigen Notirungen. Auf dem Bahnenmarkte herrschte große Zurückhaltung, die Course waren Kleinigkeiten niedriger, die Haltung kann trotzdem nicht als schwach bezeichnet werden. Banken lagen ziemlich fest, nur Darmstädter waren Anfangs offerirt und mußten 1 pCt. nachgeben. Sehr reservirt war man für Montanwerthe, obgleich die Glasgower Meldungen auch heute nicht erfreulicher lauten, waren Abgeber nicht vorhanden, während die Kauflustigen weitere Cours-Concession verlangten, welche in den meisten Fällen eine Zurückweisung erhielten. Russische Werthe waren leblos und meistens ¼ pCt. niedriger, man bewegt sich bezüglich der seitens des russischen Finanzministeriums geschmiedeten Pläne zu sehr im Unklaren, um sich in weitgehende Engagements einzulassen. Russische Noten waren matt und nachgebend, da eine nahe bevorstehende Reduction der Notencirculation der Petersburger Reichsbank wieder in nebelhafte Ferne gerückt zu sein scheint. Renten verloren geringe Bruchtheile bei ganz mäßigem Geschäft. Der locale Speculationsmarkt bewahrte auch im weiteren Verlaufe eine ausgesprochene Geschäftsunlust, dagegen gewann das internationale Gebiet in Folge einlaufender günstiger Wiener Notirungen, sowie durch Deckungskäufe eines größeren Speculanten etwas an Lebhaftigkeit, die Creditactien um circa 3 M. avanciren ließ. Der Geldstand blieb recht flüssig, die gezahlten Zinssätze waren gegen gestern unverändert. Zum Schluß waren Dortmunder, wie auch Deutsche und Darmstädter Bank etwas lebhafter und höher. Creditactien setzten ihre Steigerung fort. Von den internationalen Speculationspapieren notiren per ultimo Creditactien 478—483, November 479—484, Franzosen 474 bis 475, November 475—476, Lombarden 141—141½—141, November 140½ bis 141—140½, Ungar. Goldrente 92,20—92,40, 1880er Russen 69,30 bis 69,40. Rubel notiren per ultimo 203—203,50, per November 203,25 bis 203,50 (Vorprämie 205,50/2, per December Vorprämie 206,50/3). Der Cassamarkt litt ebenso sehr unter dem Drucke der Leblosigkeit wie das Speculationsgebiet. Auf dem Markte für inländische Anlagepapiere fanden nur geringe Umsätze statt, die Tendenz war abgeschwächt, nur 4½procent. Consols und 4proc. Berliner Stadtobligationen waren belebt. Heimische Bahnen blieben gänzlich vernachlässigt, die Course waren im Allgemeinen etwas niedriger.

Im Prolongationsgeschäft bedangen: Credit M. 0,80—1,10, Franzosen 1, Disconto-Commandit ½ %, Galizier 0,20—0,25 %, Bergische ¼ %, Oberschlesische ½ %, Laura ⅛ % Rep., russische Noten 0,20 % Rep. bis glatt auf. — An Deport erzielten: Lombarden 0,60, Oesterr. Goldrente 0,20 %, Ungar. do., Dortmunder 0,05—0,10 %, 1877er Anleihe und Orientanl. ca 1‰.

Course um 2½ Uhr: Ruhiger. Credit 482,50, Lombarden 141,00, Franzosen 475,00, Reichsbank 145,50, Disconto-Commandit 174,87, Handels-Gesellschaft —,—, Laurahütte 116,00, Türken 10,20, Italiener 86,75, Oesterreichische Goldrente 74,87, Ungarische Goldrente 92,62, Dortmunder Union 81,25, Oesterreichische Silberrente 62,50, do. Papierrente 61,50, 5proc. Russen 91,25, Köln-Mindener 147,00, Rheinische 158,60, Bergische 117,50, Rumänische Rente 89,87, Russische Noten 203,50, II. Orient-Anleihe 57,25, do. III. 56,50.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 172,— bez., do. Eisenbahn-Coupon 172,— bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 40 Pf. t. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,19 bez., do. Eisenbahn-Prior. 4,19 bez., do. Papier-Doll. 4,19 bez., 6% New-York-City 4,19 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 75 Pf. t. Pet., Poln. Pap u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,46 bez., 1822er Russen —,—, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstr. Obligat. 20,33 bez.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) Paris, 27. Oct., Abends. [Boulevard.] 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 120, 82. Türken 10, 47. Neue Egyptier 334, —. Banque ottomane —, —. Italiener 88, —. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 94⅛. Spanier exter. 20, 31, inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen —, —. Türkenloose —, —. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Fest.

Frankfurt a. M., 27. Oct., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 375. Pariser Wechsel 80, 50. Wiener Wechsel 172, 40. Köln-Mindener Stamm-Actien 146⅞. Rheinische Stamm-actien 158¾. Hessische Ludwigsbahn 97⅞. Köln-Mind. Prämien-Anth. 130½. Reichsanleihe 100. Reichsbank 145¾. Darmstädter Bank 149⅜. Meininger Bank 94½. Oesterr.-Ungarische Bank 701, —. Creditactien*) 239¾. Silberrente 62⅛. Papierrente 61⅛. Goldrente 75⅛. Ungarische Goldrente 92⅜. 1860er Loose 121⅛. 1864er Loose 307, 50. Ungarische Staatsloose 212, —. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 84⅞. Böhmische Westbahn 199⅞. Elisabethbahn 161½. Nordwestbahn 151¼. Galizier 233½. Franzosen*) 237. Lombarden*) 69¼. Italiener — —. 1877er Russen 91¼. II. Orientanleihe 57¼. Central-Pacific 110⅞. Lothringer Eisenwerke 74¼. Discont — pCt. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 240¼. Franzosen 237½. Galizier — —. Lombarden —, —. Ungar. Goldrente 92 9/16. 1877er Russen —, —. II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 27. Oct., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100⅞, Hamburger St.-Pr.-A. 124¼, Silberrente 62½, Oest. Goldrente 74¾, Ung. Goldrente 92⅜, Credit-Actien 239½, 1860er Loose 121¾, Franzosen 594, Lombarden 174, Italien. Rente 86¼, 1877er Russen 91⅞, II. Orient-Anl. 55¼, Vereinsbank 120, Laurahütte 116, Nordd. 163½, Commerzbank 120, Anglo-deutsche 74¼, 5% Amerikanische 94⅝, Rhein-Eisenbahn 158¾, do. junge 152½, Berg.-Märk. do. 117½, Berlin-Hamburg do. 234, Altona-Kiel do. 156¾. Disconto 3¾ %. Fest.

Hamburg, 26. Oct., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine besser. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen per October 209 Br., 208 Gd., pr. April-Mai 212 Br., 210 Gd. Roggen pr. October 202 Br., 201 Gd., pr. April-Mai 188 Br., 187 Gd. Hafer fest. Gerste still. Rüböl matt, loco 56, pr. Mai 58. Spiritus fester, pr. October 52 Br., per November-December 50¾ Br., per December-Januar 50½ Br., per April-Mai 50 Br. Kaffee fest, Umsatz 3000 S. Petroleum behauptet, Standard white loco 10, 70 Br., 10, 50 Gd., pr. October 10, 50 Gd., pr. November-December 10, 60 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 27. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 7000 Ballen, davon 6000 Ballen amerikanische, 1000 Ballen ostindische.

Liverpool, 27. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische November-December-Lieferung 6 5/16, December-Januar-Lieferung 6 5/16 D.

(W. T. B.) Newyork, 27. Octbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 81½. do. auf Paris 5, 25. 5procentige fundirte Anleihe 103. 4procentige fundirte Anleihe 1877 109¼. Erie-Bahn 44¾. Central-Pacific-Bahn 113¾. Newyork-Centralbahn 135. Baumwolle in Newyork 11 5/16. do. in New-Orleans 11. Raffinirtes Petroleum in Newyork 12. Raff. Petroleum in Philadelphia 12. Rohes Petroleum —. Pipe line Certificats 0, 93. Mehl 4, 40. Rother Winterweizen 1, 16. Mais (old mixed) 0, 56. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7¼. Kaffee Rio 14. Schmalz (Marke Wilcox) 8¾. do. Fairbanks 8⅝. do. Rothe u. Brothers 8¾. Speck (short clear) 8⅞. Getreidefracht 5¼.

Pest, 27. Octbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, auf Termine lustlos, per Herbst 11, 55 Gd., 11, 75 Br., pr. Frühjahr 12, 22 Gd., 12, 27 Br. — Hafer per Herbst 6, 40 Gd., 6, 45 Br. — Mais per Mai-Juni 6, 17 Gd., 6, 22 Br. — Kohlraps —, —. — Wetter: Milde.

Paris, 27. Octbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per October 28, 30, pr. Novbr. 27, 90, pr. Novbr.-Februar 27, 60, per Januar-April 27, 40. Roggen ruhig, per October 23, 00, per Januar-April 22, 75. Mehl matt, per October 59, 60, per November 58, 75, per November-Februar 58, 10, per Januar-April 57, 75. Rüböl ruhig, per October 73, 75, per November 74, 00, per Nov.-Decbr. 74, 50, per Januar-April 76, 00. Spiritus behauptet, per Octbr. 64, 00, per Nov. 62, 75, per December 62, 75, per Januar-April 60, 75. — Wetter: Regen.

Paris, 27. October, Nachmittags. Rohzucker 88° ruhig, loco 53, 00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. per October 59, 60, per November 59, 60, pr. Nov.-Jan. 59, 75, per Jan.-April 60, 50.

London, 27. Octbr., Nachm. Havannazucker Nr. 12 24. Stetig.

Amsterdam, 27. Octbr., Nachm. Bancazinn 52½.

Antwerpen, 27. Oct., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bezahlt, 27¼ Br., per November-December 27 bez., 27¼ Br., per Jan.-März 26 Br. — Fest.

Bremen, 27. October, Nachmittags. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 60—10, 50 bez., Novbr. 10, 60—10, 50 bez., per December 10, 75—10, 70 bez.

Berlin, 27. October. [Producten-Bericht.] Es regnet und schneit anhaltend, es ist das richtige Novemberwetter. Die Stimmung für Roggen ist sehr fest und der Begehr für spätere Termine hat den von seiten des vorsichtigen Angebots gestellten höheren Forderungen sich fügen müssen. Der Umstand, daß von den gekündigten 29,000 Ctrn. der weitaus größte Theil von einer hiesigen Mühle aufgenommen wurde, hat nur geringen Einfluß ausgeübt. Das Effectivgeschäft ist nach wie vor unbedeutend. — Roggenmehl fester. — Weizen besserte sich neuerdings ganz merklich im Preise; es scheint, als wenn frühere Verschlüsse emsig gedeckt würden. — Hafer loco war auch heute gut verkäuflich. Termine sind wenig verändert. — Rüböl ohne wesentliche Aenderung. Haltung jedoch eher fest, weil für nahe Lieferung einige Kauflust sich zeigte. — Petroleum ziemlich fest. — Spiritus stieg ansehnlich im Preise. Deckungskäufe auf October können allein nicht in dem Maße wie geschehen den Begehr angeregt haben, jedenfalls hat auch neue Speculation lebhaft eingegriffen.

Weizen loco 185—235 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber — Mark ab Bahn bez., defecter — Mark bez., do. klammer mit starkem Geruch — M. ab Bahn bez., weiß bunter polnischer 215½ M. ab Bahn bez. u. Br., weiß märkischer — Mark ab Bahn bez., per October 210—213 Mark bez., per October-November 208½—211½ bis 211 Mark bez., per November-December 209—212—211 Mark bez., per April-Mai 213½—215—214½ Mark bez. Gekündigt 17,000 Centner. Kündigungspreis 211 M. — Roggen loco 212—219 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländ. mit starkem Auswuchs — M. ab Bahn bez., inländ. 212—216 Mark ab Bahn bez., exquisiter inländ. — M. ab Bahn bez., defecter inländ. — Mark ab Bahn bez., russischer — Mark ab Bahn bez., neu fein weiß galiz. — Mark ab Bahn bez., per October 215—214—215 Mark bez., per October-November 211½—211 bis 212½ Mark bez., per November-December 210—209½—211—210½ Mark bez., per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 198—197—200 bis 199½ Mark bez. Gekündigt 29,000 Centner. Kündigungspreis 214½ Mark. — Gerste loco — Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 140 bis 168 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 149 bis 157 Mark bez., russischer 147 bis 156 Mark bez., pommerscher, mecklenburgischer und uckermärkischer 156 bis 160 M. bez., schlesischer 152 bis 158 Mark bez., böhmischer 152 bis 158 Mark bez., fein weiß russ. — M. bez., neumärkischer — Mark bez., galizischer — M. ab Bahn bez., fein weiß. mecklenburgischer 162 bis 164 Mark ab Bahn bez., per October 149 Mark, per October-November 147 Mark bez., per November-December 146½ Mark bez., per April-Mai 150 Mark bez. Gekündigt 2000 Centner. Kündigungspreis 149 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 31,50—30,00 Mark, Nr. 0: 30,00 bis 29,00 Mark, Nr. 0 und 1: 29,00 bis 28,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 31,25 bis 28,75 Mark bez., Nr. 0 und 1: 28,75—27,75 Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack: per October 29—29,10 Mark bez., per October-November 28,90 bis 29,10 Mark bez., per November-December 28,90—29,10 M. bez., per December-Januar 29—29,10 Mark bez., per Januar-Februar — Mark bez., per Febr.-März — M., per April-Mai 28,45—28,65 Mark bez. Gekündigt 1500 Centner. Kündigungspreis 28,90 Mark. — Oelsaaten: Winter-Raps — M. bez., Winter-Rübsen — M., Raps galizischer — Mark. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß 54,3 Mark bez., ohne Faß 54 Mark bez., per October 55 Mark bez., per October-November 54 M. bez., per November — M. bez., per November-December 53,6—53,8—53,7 M. bez., per December — Mark bez., per December-Januar 53,6—53,8—53,7 Mark bez., per Januar-Februar 54,7 M. bez., per April-Mai 57,3 M. bez., per Mai-Juni — Mark bez. Gek. — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Leinöl 67 Mark bez. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 31,5 Mark bez., per October 30,6—30,9 Mark bez., per October-

November 30,6—30,9 Mark bez., per November-December 30,6—30,9 Mark bez., per December-Januar 31—31,3 M. bez., per Januar 31,5 M. bez., per April-Mai — M. bez. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 30,5 M.

Spiritus loco ohne Faß 58,3 Mark bez., per October 58—57,8 bis 58,5 Mark bez., per October-November 57,5—57,9 M. bez., per November-December 57,3—57,6 Mark bez., per April-Mai 58,4—58,8 Mark bez., per Mai-Juni 58,6—59 Mark bez. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 58,3 M.

Berliner Börse vom 27. October 1880.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	99,90 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,00 bzB
do. do. 1876	4	100,00 bzG
Staats-Anleihe	4	99,90 bz
Staats-Schuldscheine	3½	98,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	148,00 B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,70 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	103,40 bz
Pommersche	3½	89,10 G
do.	4	99,00 G
do	4½	102,70 bz
do. Ludch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	98,90 B
Schlesische	3½	— —
Lndschaftl.Central	4	98,80 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98,70 bz
Pommersche	4	99,25 bz
Posensche	4	99,25 bz
Preussische	4	99,25 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	99,70 bz
Sächsische	4	100,00 G
Schlesische	4	100,60 G
Badische Präm.-Anl.	4	133,20 B
Baierische Präm.-Anl.	4	143,60 G
do. Anl. v. 1875	4	99,50 G
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	130,40 bzB
Sächs. Rente von 1876	3	77,30 B

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,60 G
Unkb.Pfd. d.Pr.Hyp.-B.	4½	103,25 bzG
do. do.	5	101,25 bzG
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb.	4½	101,40 bz
do. do. do.	5	100,10 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Unkündb. do. (1872)	5	105,40 bz
do. rückzb. à 110	5	112,60 G
do. do. do.	4½	106,50 bz
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	107,10 G
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	102,00 G
Hyp.-Anth. Nord.G-C-B	5	99,50 G
do. do. Pfandbr.	5	98,10 G
Pomm. Hyp.-Briefe	5	104,00 G
do. do. II. Em.	5	101,50 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	119,00 B
do. do. II. Em.	5	116,60 bz
do. 5% Pf.rkzlbr.m.110	5	106,10 G
do. 4½ do. do. m.110	4½	101,75 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	122,50 bz
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	100,30 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,75 G
do. do.	4½	103,75 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,75 B
do. do.	4½	101,50 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.1/7.)	4⅕	62,50 bzB
do. (1/4.1/10.)		62,50 G
do. Goldrente	4	75,90 bzB
do. Papierrente	4⅕	61,60 G
do. 54er Präm.-Anl.	4	113,00 B
do. Lott.-Anl. v. 60	5	121,00 B
do. Credit-Loose	fr.	327,00 B
do. 64er Loose	fr.	305,10 bz
Russ. Präm. Anl. v. 64	5	138,40 etbz
do. do. 1866	5	136,40 bzB
do. Orient-Anl. v.1877	5	57,20 B
do. II. do. v.1878	5	57,40 bzG
do. III. do. v.1879	5	56,70 bz
do. Anleihe 1877	5	91,30 bz
do. do. 1880	4	69,50-69,4 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	80,60 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln.Schatz-Obl.	4	81,60 G
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	62,20 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	54,25 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	p.1 Jr. — —
do. 5% Anleihe	5	100,30 bz
Ital. 5% Anleihe	5	86,50 etbz G
Raab-Grazer 100Thlr.L	4	90,10 G
Rumänische Anleihe	8	— —
Rumän. Staats-Obligat.	6	96,00 bz
Türkische Anleihe	fr.	10,20 bz
Ungar. Goldrente	6	92,30-92,40 bz
do. Loose (M.p.St.)	fr.	216,75 etbzG
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	87,90 bzB
Finnische 10 Thlr.-Loose		49,30 bzG
Türken-Loose		25,50 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	102,00 G
do. III. v.St.3½g.	3½	90,60 bzG
do. do. VI.	4½	102,25 G
do. Hess. Nordbahn	5	104,60 G
Berlin-Görlitz conv.	4½	101,40 bzG
do. ... B.	4½	100,75 G
do. Lit. C.	4½	100,70 G
Bresl.-Freib. Lit.D.EF.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	102,40 bzB
do. do. J.	4½	102,00 bzB
do. do. K.	4½	101,80 G
do. von 1876	5	105,50 bzB
Breslau-Warschauer	5	103,00 bzG
Cöln-Minden III. Lit.A.	4	99,50 G
do. .. Lit.B.	4½	101,25 G
do. .... IV.	4	99,60 G
do. .... V.	4	100,00 G
Halle-Sorau-Guben	4½	103,00 G
Märkisch-Posener	4½	102,60 G
Niederschles.-Märk. I.	4	99,50 G
do. do. II.	4	98,75 G
do. Obl.I.u.II.	4	99,50 G
do. Obl. III.	4	98,50 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	99,10 G
do. D.	4	99,10 G
do. E.	3½	91,40 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	101,90 G
do. H.	4½	102,50 bz
do. von 1873	4	98,40 G
do. von 1874	4½	102,20 G
do. von 1879	4½	103,70 bz
do. von 1880	4½	105,60 B
do. Brieg-Neisse	4½	100,75 B
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	101,25 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102,50 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	95,50 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	88,25 bzG
Charkow-Kremen. gar.	5	95,00 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	89,60 B
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,80 etbz
Dux-Bodenbach	5	23,90 bzG
do. II. Em.	5	80,40 bzG
Prag-Dux	fr.	46,10 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	89,90 G
do. do. neue	5	89,50 bzB
Kaschau-Oderberg	5	74,40 G
do. Gold-Prior.	5	88,80 bz
Ung. Nordostbahn	5	70,75 bzG
Ung. Ostbahn	5	69,40 bz
Lemberg-Czernowitz	5	77,20 G
do. do. II.	5	79,40 G
do. do. III.	5	76,90 bzG
do. do. IV.	5	76,10 G
Mährische Grenzbahn	5	62,60 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr	27,60 etbzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	80,20 G
Oesterr.-Französische	3	375,60 bz
do. do. II.	3	366,50 bzG
do. südl. Staatsbahn	3	265,75 bzG
do. neue	3	265,75 G
do. Obligationen	5	94,70 G
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	98,40 bz
Warschau-Wien II.	5	106,75 G
do. III.	5	102,00 etbzG
do. IV.	5	101,90 B
do. V.	5	100,20 G
do. VI.	5	99,75 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,25 bz
do. do.	2 M.	3	167,50 bz
London 1 Lstr.	8 T.	2½	20,385 bz
do. do.	3 M.	2½	20,34 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	80,60 bz
do. do.	2 M.	3½	80,05 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	202,75 bz
do. do.	3 M.	6	200,90 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	203,25 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	172,40 bz
do. do.	2 M.	4	171,45 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 281,10 bz
Badische 35 Fl.-Loose 172,65 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 99,40 bzB
Oldenburger Loose 152,40 B

Ducaten 9,80 G	Dollar 4,20 G
Sover. — —	Oest. Bkn. 172,65 bz
Napoleon 16,15 B	do. Silberg. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 203,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1878	1879		
Aachen-Mastricht	½	¾	4	31,25 bzB
Berg-Märkische	4	4¼	4	117,60 bzG
Berlin-Anhalt	5	5	4	120,75 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	19,10 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	26,75 bz
Berlin-Hamburg	10½	12½	4	233,30 G
Berl-Potsd.-Magdb	3½	4	4	99,40 bzG
Berlin-Stettin	3,65	4¾	4	114,50 bzB
Böhm. Westbahn	5¾	6	5	99,75 bzG
Bresl.-Freib.	3¼	4¾	4	108,50 bzG
Cöln-Minden	6,3	6	4	147,00 bzB
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	85,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,214	7,738	4	116,60 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	22,25 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	54,10 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	68,75 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	201,50 G
Märk.-Posener	0	0	4	26,50 bzB
Magdeb.-Halberst.	5½	6	4	147,25 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	97,40 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99,90 B
Oberschl. A. C.D.E.	8½	9⅗	3½	241,50 bzG
do. B.	8½	9⅗	3½	165,25 bzG
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	474,00-75,00
Oest. Nordwestb.	4	4	5	362,00 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	141-1,50-41
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	47,50 bzB
Rechte-O.-U.-B.	7	7 8/10	4	148,50 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	68,90 bz
Rheinische	7	7	4	158,60 bzG
do. Lit.B.(4% gar.)	4	4	4	99,00 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	20,70 bzB
Rumän.Eisenbahn	2	3⅗	4	63,50 G
Schweiz Westbahn	0	0	4	24,50 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,10 bz
Thüringer Lit. A.	8	8½	4	171,60 bz
Warschau-Wien	9,155	11⅔	4	270,60 etbzG
Weimar-Gera	4½	4½	4½	49,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	54,30 bzG
Berlin-Görlitzer	1	3⅓	5	81,70 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	39,60 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	3½	5	96,60 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	49,00 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	102,00 bzB
Magdeb.-Halberst.	4½	3½	3½	87,90
do. Lit. C.	5	5	5	122,40 bz
Marienburg-Mlawa	5	5	5	86,40 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	94,00 G
Posen-Kreuzburg	2⅗	2¾	5	71,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7	7 8/10	5	146,40 bz
Rumänier	8	8	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	51,50 G
Weimar-Gera	0	0	5	35,75 bzG

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G	2	4	4	71,25 bz
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	8 9/10	4	167,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	5	4	100,25 bzG
Brl.Prd.-u.Hdls.-B.	0	4½	4	85,25 bzG
Braunschw. Bank	4½	4½	4	89,50 G
Bresl. Disc.-Bank.	3	6½	4	94,10 G
Bresl. Wechslerb.	5⅔	6	4	97,50 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	89,75 B
Danziger Priv.-Bk.	5⅗	5	4	112,00 G
Darmst. Creditbk.	6¾	8½	4	149,10 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5⅙	4	106,00 G
Dessauer Landesb.	6½	6½	4	116,00 bz
Deutsche Bank	6½	9	4	144,75 bzG
do. Reichsbank	6,3	6	4½	145,50 bz
do. Hyp.-B.Berl.	6¼	6	4	91,10 bz
Disc.-Comm.-Anth.	6½	10	4	174,60 bzG
do. ult.	6½	10	4	173,90-74,75
Genossensch.-Bnk.	5½	7	4	116,25 bzG
do. junge	5½	7	4	115,25 bzG
Goth. Grundcredb.	6	5	4	90,50 G
do. junge	6	5	4	90,00 G
Hamb. Vereins-B.	7¾	7	4	— —
Hannov. Bank	5½	4½	4	102,60 G
Königsb.Ver.-Bnk.	6	5	4	109,25 bzG
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	2⅔	4	71,75 G
Leipz. Cred.-Anst.	6⅔	10	4	148,50 B
Luxemburg. Bank	7⅓	10	4	137,00 bz
Magdeburger do.	6 3/10	5⅕	4	112,00 bz
Meininger do.	2½	0	4	94,25 bzG
Nordd. Bank	8⅘	10	4	165,25 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	47,75 B
Oberlausitzer Bk.	4	4⅔	4	82,50 bz
Oest. Cred.-Actien	8⅝	11¼	4	478,50-483,00
Posener Pro.-Bank	4	7	4	114,00 G
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	5	0	4	91,60 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	8½	9½	4	129,25 G
Sächs. Bank	5⅝	6	4	119,60 G
Schl. Bank-Verein	5	6	4	106,30 G
Wiener Unionsbk.	5	6	4	186 G
In Liquidation.				
Centralb. f.Genoss.	—	—	fr.	55,50 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	213,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	5,00 bzG
Märk.-Sch.Masch G	0	0	4	28,25 bzG
Nordd. Gummifab.	4	1½	4	38,00 bzB
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	2	4	85,00 B
Schles. Feuervers.	21	22	fr.	1230 bz
Bismarckhütte	7	12	4	117,00 bzG
Donnersmarkhütt.	½	1½	4	64,40 bzG
Dortm. Union	0	—	4	12,50 bzB
do. St.-P.Lit.A.	0	—	6	81,50 bzG
Königs- u. Laurah.	1½	6½	4	116,60 bz
Lauchhammer	0	—	4	34,25 bzG
Marienhütte	2½	4	4	70,50 bz
Cons. Redenhütte	4	8	4	166 B
do. Oblig.	6	6	6	104,50 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	fr.	c. 114,60 bzG
Schl.Zinkh.-Actien	5½	6½	4	94,75 bzB
do. St.-Pr.-Act.	5½	6½	4½	99,75 G
do. Oblig.	—	5	5	106,25 G
Oppeln. Portl.Cem.	3½	3½	4	65,50 G
Groschowitzer dto.	2	4	4	65,50 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	78,00 B
Vorwärtshütte	0	0	4	19,10 bz
Bresl. E.-Wagenb.	5½	3½	4	86,50 bzG
do. ver. Oelfabr.	5½	7½	4	79,00 G
do. Strassenbahn	6	6¼	4	118,50 G
Erdm. Spinnerei	0	0	4	29,50 B
Görlitz. Eisenb.-B.	6½	3	4	75,75 G
Hoffm.'sWag.Fabr	0	2	4	48 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	48,50 bzG
Schl. Leinenind.	5	5	4	95,00 G
do. Porzellan	1½	2	4	34,00 G
Wilhelmsh. MA.	6	0	4	38 bzB

Bank-Discont 4½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

Berlin, 27. October. [Schließung des Sonntags-Börsen-Verkehrs.] An der heutigen Börse lag ein Aufruf folgenden Inhalts vor: „Die unterzeichneten Firmen beantragen die Schließung des Sonntagsbörsenverkehrs in der Ressource vom 1. November an." Dieser Aufruf bedeckte sich sofort mit Hunderten von Unterschriften und die Ersten, die unterschrieben haben, waren die großen Banken unseres Platzes, die Disconto-Gesellschaft, die Deutsche Bank, die Darmstädter Bank, die Berliner Handelsgesellschaft und ebenso haben alle ersten Firmen und alle nennenswerthen Bankcommissionsgeschäfte, ja selbst die Maklerbanken, die Eingabe unterzeichnet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dem Gesuch Folge geleistet werden wird.

Cz. S. **[Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke]** vom 20. bis 27. October. Kartoffelfabrikate hatten auch in dieser Woche ein ruhiges Geschäft, um so mehr, als unser Absatzgebiet immer noch ein sehr beschränktes bleibt. Hamburg hat zwar das alte Lager, welches kürzlich noch ca. 15,000 Sack Stärke und Mehl betrug, in den letzten Tagen stark gelichtet, es fehlen aber immer noch die Ordres aus England, wohin Frankreich und Holland zu Preisen verkaufen, wie sie hier ungefähr gefordert werden. Auch in Stettin hält ein größerer schlesischer Händler noch starkes altes Lager. Disponibles Mehl, und namentlich Stärke, sind daher nur mit Preisconcessionen zu verkaufen, auch das Angebot darin, besonders von pommerschen Stationen, sowie aus der Magdeburger Gegend, ein ziemlich umfangreiches, während Termine weniger angeboten sind. Zu notiren ist für October-December-Lieferung für prima centrifugirte Hordenstärke 25,50—27 M., für prima chemisch reines Mehl 26—27,50 M. ab pommerschen, posenschen und schlesischen Stationen, 27—28,50 M. für Beides ab märkischen und Magdeburger Stationen. Stärkesyrups finden guten Abzug bei festen Preisen. Dextrin hat befriedigenden Absatz. Feinste Stärke behielt feste Tendenz.

Hiesige Preise: Kartoffelstärke, feuchte reingewaschene in Käufers Säcken mit 2½ pCt. Tara, prompt 15,25 M., October-Decbr. 15 M., Ia centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt 29 M., October-December 28,50 Mark, do. ohne Centrifuge, prompt 30 M., IIa prompt 26—28 M. — Kartoffelmehl, hochfein, prompt 32 Mark, Ia prompt 30 Mark, October-December 29,50 M., IIa prompt 26—28 Mk. — Syrup, Capilair, prompt 33—34 Mark, October-December 33—33,50 Mark, do. zum Export eingedickt prompt 34 bis 35 M., October-December 34,50—35 Mark, Ia gelb, prompt und October-December 31—31,50 Mark. — Weizenstärke bei kleinen Vorräthen gut im Preise behauptet: Ia großstückige Pasewalker 49—49,50 M., do. schlesische und Hallesche 48—48,50 M., do. kleinstückige 42 bis 45 M., Schabestärke 37—39 Mark. Reisstückenstärke 48—50 Mark, Reisstrahlenstärke 58—59 Mark — Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10,000 Klgr.

Cz. S. **[Berliner Bergwerksproducten- und Kohlenbericht]** vom 20. bis 27. October. Die bessere Stimmung der Vorwoche verschwand im Metallmarkte in dieser Woche wieder vollständig. Das Angebot übertraf die Nachfrage ganz erheblich und die Preise gingen theilweise unter letzten Stand zurück. Kupfer wurde 1 M. billiger abgegeben: Mansfelder A-Raffinade 149—150 M., englische Marken 138 bis 145 M., Bruchkupfer 117—123 M. Zinn schwankte nur mäßig im Werthe: Banca 193—198 Mk., Ia. englisch Lammzinn 192—196 M., Bruchzinn 162—166 M. — Roh-Zink nur unbedeutend im Preise herabgesetzt: W. H. v. Giesche's Erben 37—37,75 M., geringere Marken 36—37 M., Bruchzink 26 bis 28,50 M. — Blei preishaltend: Claustbaler raffinirtes Harzblei 36—37 M., Saxonia und Tarnowitzer 35—36 M., spanisches Blei „Rein u. Co." 39—40,50 M., Bruchblei 26—27 Mark. — Walzeisen matter tendenzirt: gute oberschlesische Marken Grundpreis: 14,25 Mark, Brucheisen 6—7 M. — Antimonium wie letzt: englische Ia Waare 134—136 Mark, ungarische 145—147 Mark. — Roheisen schwach behauptet: beste deutsche Marken 7,60—8,40 Mark, schottische 7,80—8,50 M., englische 6,80 bis 7,20 Mark. — Preise per 100 Kilo Netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Koaks hatten verhältnißmäßig guten Absatz: englische Nuß- und Schmiedekohlen bis 54 Mark, westfälische bis 57 Mark per 40 Hectol., schlesischer und westfälischer Schmelzkoaks 95 Pf. bis 1 Mark per 50 Kilo frei Berlin.

Breslau, 28. Octbr., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen, nur zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Klgr. schlesischer weißer 18,60—21,20—22,20 Mark, gelber 17,70—20,00 bis 21,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilogr. 20,40 bis 21,40 bis 21,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste nur feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. 15,60—16,60 Mark, weiße 17,00 bis 17,80 Mark.

Hafer behauptet, per 100 Kilogr. 12,90—13,80—14,50 bis 15,40 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,50—15,00—15,40 Mark.

Erbsen schwach angeboten, per 100 Kilogr. 16,90—18,50—19,20 Mark, Victoria- 18,50—20,50—22,50 Mark.

Bohnen sehr fest, per 100 Kilogr. 19,50—20,50—21,50 Mark.

Lupinen behauptet, per 100 Kilogr. gelbe 8,00—8,50—9,00 Mark, blaue 8,00—8,40—8,80 Mark.

Wicken schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 13—13,50—14,20 Mark.

Oelsaaten preishaltend.

Schlaglein nur feine Qualität behauptet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.			
Schlag-Leinsaat	26 —	24 50	23 —
Winterraps	24 —	23 25	22 —
Winterrübsen	23 25	22 50	21 50
Sommerrübsen	23 50	22 50	21 75
Leindotter	22 50	21 75	21 —

Rapskuchen ohne Aenderung, 50 Kilogr. 6,70—6,90 Mark, fremde 6,30—6,70 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother unverändert, per 50 Kilogr. 32—35 bis 38—42 Mark, hochfeiner über Notiz, weißer sehr fest, 42—50—58—72 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee nominell, per 50 Kilogr. 40—45—52 Mark.

Thymothee fester, per 50 Kilogr. 19—22—23,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,50 Mark, Roggen fein 32,25—33,00 Mark. Hausbacken 31,00—32,00 Mark. Roggen-Futtermehl 11,25—12,25 Mark. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Heu 2,70—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—22,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

△ **Neumarkt**, 27. Octbr. [Getreide- und Producten-Markt.] Derselbe gestaltete sich heut trotz des starken Frühregens lebhafter als in der Vorwoche. Roggen und Gerste stiegen um 20 Pf. im Preise, Hafer dagegen um 60 Pf. Bezahlt wurde Weizen mit 18—21 M., Roggen 20 bis 21,40 M., Gerste 14,20—16,40 Mark, Hafer 12—14 Mark. Das Wetter ist trüb und still, Luftwärme 9 Gr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Oct. 27., 28.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 11°,0	+ 3°,6	+ 5°,0
Luftdruck bei 0° (mm)	734,1	740,8	736,7
Dunstdruck (mm)	8,6	5,7	6,3
Dunstsättigung (pCt.)	87	97	97
Wind	SW. 1.	N. 1.	SO. 3.
Wetter	bedeckt.	bedeckt. Nachm. Regen.	bedeckt. Nachts Regen.

Wasserstand. Breslau, 28. Oct. O.-P. 5 M. 28 Cm. U.-P. — M. 46 Cm.
27. Oct. O.-P. 5 M. 26 Cm. U.-P. — M. 46 Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Pest, 27. October. Der Budgetausschuß der Reichsrathsdelegirten genehmigte das Ordinarium des Kriegsbudgets. Eine wesentliche Debatte fand nur bei dem Pensionsetat statt. Referent Sturm sprach den Wunsch aus, bei Pensionirungen mit der größten Strenge vorzugehen. Sturm beantragt eine diesbezügliche Resolution, zieht dieselbe jedoch nach der Erklärung des Kriegsministers, er gehe mit aller Resigorisität vor, zurück.

Pest, 27. October. Im Finanzausschuß des Unterhauses urgirt Rakowszky energische Maßregeln zur Tilgung des Deficits, worunter Ersparungen bei der Armee. Ministerpräsident Tisza bittet den Ausschuß, auf die Idee der Reducirung der Heeresausgaben unter gegenwärtigen Verhältnissen nicht einzugehen, weil dadurch die vitalen Interessen der Monarchie gefährdet werden könnten.

London, 27. October. Eine Depesche des Vicekönigs von Indien vom 26. October meldet gleichfalls, daß in Paschawur seit einigen Tagen Gerüchte von Unruhen in Cabul und selbst vom Tode des Emirs umliefen. Seit dem 21. October habe er weder eine Post noch eine Botschaft aus Cabul erhalten.

Bukarest, 28. October. Die „Pressa" bezeichnet die Gerüchte über angebliche Uneinigkeit des Cabinets als unbegründet.

Berlin, 28. Octbr. Die vier secessionistischen Abgeordneten Beisert, Kieschke, Meyer-Breslau und Rickert, welche ihre Gesinnungsgenossen auf heute Abend behufs Zusammentritts einer „liberalen Vereinigung" zu einer Versammlung eingeladen haben, wollen in derselben vorschlagen, eine Fraction in dem bisherigen Sinne zunächst nicht zu bilden, sondern eine freie liberale Vereinigung ohne ständigen Vorstand, ohne besondere Geschäftsordnung, in welcher die wichtigsten parlamentarischen Vorgänge gemeinsam besprochen werden sollen. Die Einberufer sind der Hoffnung, daß sich unter den heutigen Verhältnissen eine Verständigung und einmüthige Haltung leicht werde erzielen lassen. Alles Uebrige soll der zukünftigen Gestaltung der politischen Situation überlassen bleiben.

Literarisches.

Im Hörselberge. Novelle von Gerhard von Amyntor. — **Bunte Novellen.** Von Victor Blüthgen. Zwei Bände. Zweite Ausgabe. — **Culturgeschichtliche Novellen.** Von Karl Braun-Wiesbaden. — **Dr. Sackauer.** Neue Bilder aus der deutschen Kleinstaaterei. Von Demselben. — **Der Weg zum Herzen.** Erzählung von Robert Byr. — **Französische Charakterköpfe.** Von M. G. Conrad. — **Die Liebe.** Lustige Bilder von Friedrich Friedrich. Zweite Auflage. — **Frau Musica.** Vier Erzählungen aus den Lehr- und Wanderjahren berühmter Musiker. Von Ernst Pasqué. — **Rauschen.** Ein Strand-Idyll. Von Ernst Wichert. — Die oben genannten Bücher sind sämmtlich etwa gleichzeitig in demselben Verlag (Carl Reißner in Leipzig), in demselben Format und derselben Ausstattung erschienen. Abgesehen von der besonderen Bedeutung und Eigenthümlichkeit eines jeden einzelnen Werkes, haben dieselben in der Art ihres Erscheinens und in der derselben zu Grunde liegenden Absicht etwas Gemeinsames. Es wird hier nämlich eine mannigfaltige Reihe nicht allzu umfangreicher, unterhaltender und bildender Werke allgemein beliebter und viel gelesener moderner Schriftsteller der deutschen Lesewelt, nicht nur in einer geschmackvollen und dem Auge gefälligen Form, sondern auch zu einem, nur bei einem starken Absatz möglichen niedrigen Preis angeboten. Dies geschieht in der Hoffnung, daß wenn Verleger und Schriftsteller den berechtigten Wünschen und Erwartungen der Lesewelt mit billiger und guter Unterhaltungslectüre in dieser Weise entgegenkommen, ein solches Unternehmen, namentlich wenn es vollkommen freie Auswahl des Einzelnen gestattet und keinerlei Zwang auferlegt, die gebührende Würdigung und thatsächliche Anerkennung findet, wie dies ja bekanntlich unter gleichen Voraussetzungen auch bei den übrigen Cultur-Völkern Europas schon längst in der Art eingetreten, daß jede wohlhabende und wohlgeregelte Familie ihre literarischen Bedürfnisse durch die auch mit geringen Mitteln erreichbare Anlage einer eleganten kleinen Hausbibliothek befriedigt, anstatt sich auf Leihbibliotheken, Bücher-Borgen und dergleichen, unserer selbstbewußten Wohlhabenheit und Bildung wenig entsprechende und veraltete Mittel zu beschränken.

Naumann, Illustrirte Musikgeschichte. (W. Spemann, Stuttgart.) 6. Lieferung. Dieses neueste Heft des von uns schon mehrfach erwähnten Werkes bringt den Schluß des Kapitels über die Musik der Islamiten, sowie den Anfang des größeren Abschnittes: Die Musik in Hellas und Rom, welcher wiederum mit der Darstellung der „Musik bei den Griechen" beginnt. — Die Aufgabe des Verfassers in diesem Abschnitt besteht darin, die Entwickelung der Musik dieses wunderbaren Volkes von seinen frühesten Anfängen bis zu seiner höchsten Ausbildung zu verfolgen. — Wie in den früheren Heften kommen auch hier viele bildliche Darstellungen dem Verständniß des Lesers entgegen. — Wir empfehlen dieses werthvolle Buch allen musikliebenden Familien.

Katechismus der Finanzwissenschaft. Von Alois Bischof. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. (J. J. Weber, Leipzig.) Es kann wohl kein begründeter Zweifel darüber bestehen, daß die Kenntniß der Grundbegriffe und Hauptlehren der Finanzwissenschaft für jeden Staatsbürger zur Nothwendigkeit geworden ist. Bei Abfassung des vorliegenden Kachtechismus, welcher zugleich eine Chrestomathie der Finanzwissenschaft bildet, hatte der Verfasser demgemäß zunächst ein Publikum ohne fachmännische Durchbildung vor Augen, weiterhin jedoch dürfte das Büchlein auch als Hilfsmittel für den Unterricht an Berg-, Forst- und landwirthschaftlichen, sowie an Industrie- und Handels-Akademien; endlich aber auch Studirenden als Repetitionsmittel zum Zwecke der Vorbereitung auf die entsprechende Prüfung, keineswegs nutzlos erscheinen.

P. K. Rosegger's Ausgewählte Schriften, mit dem Portrait des Verfassers — werden ab December d. J. in A. Hartleben's Verlag in Wien erscheinen. Die Ausgabe erfolgt in 60 wohlfeilen, trotzdem aber äußerst splendid ausgestatteten Lieferungen und wird folgende Werke umfassen: Das Buch der Novellen I., II., III. — Die Schriften des Waldschulmeisters. — Waldheimath. — Die Aelpler in ihren Wald- und Dorftypen. — Das Leben der Steiermark. — Heidepeter's Gabriel. Eine Erzählung. — Sonderlinge. — Sommerabende. Lustige Geschichten. — Winterabende. Kleine Erzählungen. — Am Wanderstabe. Vermischte Schriften. — Die „Ausgewählten Schriften" Rosegger's, dieses sinnigen Schilderers der Alpenwelt und ihrer Bewohner, werden überall mit Freude begrüßt werden; wir lenken daher schon heute die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Sammlung. Wenige Bücher werden geschrieben, die man mit solchem innigen Behagen liest und die einen so nachhaltigen Eindruck machen, als die einfachen, volksthümlichen Erzählungen Rosegger's, welche aber trotzdem eine Fülle von Lebenswahrheit, Witz und Spannung in sich bergen.

Das Supplement zu Seemann's kunsthistorischen Bilderbogen, die Kunst des 19. Jahrhunderts betreffend, ist neuerdings einen wesentlichen Schritt vorwärts gekommen. Die 2. und 3. Lieferung bringen auf 22 Tafeln 112 Abbildungen zur Geschichte der modernen Malerei in Frankreich (der bereits die 12 Tafeln der ersten Lieferung galten), in Belgien, den Niederlanden, Italien, England und Amerika, und endlich in Deutschland. Die deutsche Malerei wird erst in der vierten Lieferung mit 8 weiteren Tafeln ihren Abschluß finden. Die übrigen 18 Tafeln der 4. und 5. Lieferung sind für die Architektur und Plastik bestimmt. Auch zu diesem Supplement wird ein „Textbuch" von der Hand desselben sachkundigen Autors erscheinen, der zu dem Hauptwerke den Commentar geliefert hat.

* **Indien in Wort und Bild** von Emil Schlagintweit. Mit 400 Illustrationen. 18.—19. Lieferung. Leipzig, Verlag von Schmidt u. Günther. Die Geschichte der ostindischen Handelscompagnie und die Entwickelung des Einflusses Englands in Indien, sammt der eigenartigen englischen Verwaltung sind in diesen Heften in interessanter Weise behandelt. Es ist schade, daß uns der Mangel an Raum nicht gestattet, unsern Lesern Auszüge des hochinteressanten Inhalts zu bringen, wir müssen leider auf die Hefte selbst verweisen. Die Illustrationen sind sehr schön, z. B.: ein Empfang der indischen Fürsten beim Vicekönig in Calcutta, Boote und Schiffsvolk auf dem Ganges, die erklärenden Bilder zu der Abhandlung über die Cultur des Indigos u. s. w. Das Werk bringt neben allem Schönen auch viel interessantes Material.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.